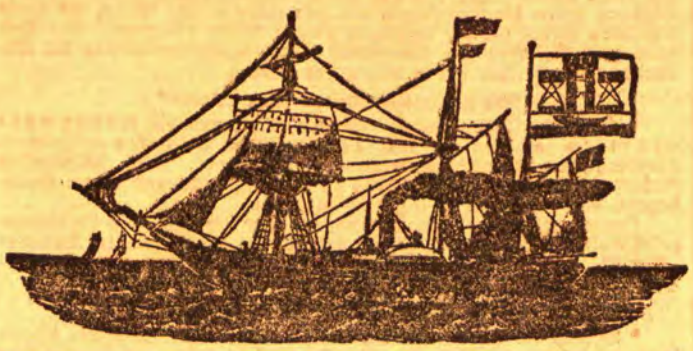
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 192 — Memel, Freitag, den 18. August 1922 — 74. Jahrgang

Nach dem Scheitern der Londoner Konferenz

Die möglichen Entscheidungen der Reparationskommission

* **Paris**, 17. August. (Tel.) „Havas" verbreitet eine offiziöse Auslegung zur bevorstehenden Beratung der Reparationskommission über das deutsche Moratoriumsverlangen. Darin heißt es: Entweder nehme die Reparationskommission das Moratorium mit Stimmengleichheit an und die Stimme des Vorsitzenden des französischen Delegierten Dubois, gebe den Ausschlag, — auf diese Weise würde die französische Auffassung eine volle Befriedigung erzielen und das Deutsche Reich würde wahrscheinlich wenigstens für einige Monate seine Verpflichtungen erfüllen —, oder die Reparationskommission bewillige Deutschland ein Moratorium mit den von der französischen Regierung als befriedigend angesehenen Pfändern, namentlich den deutschen Staatsgruben und Staatswäldern. Diese Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, da die Reparationskommission nicht notwendiger Weise an die Haltungen der Regierungen gebunden sei. In diesem Fall werden von französischer Seite ebenfalls keine Einwendungen vorgebracht werden. Endlich aber, die Reparationskommission würde das Moratorium trotz des formellen Widerstandes des französischen Delegierten bedingungslos bewilligen. Eine derartige Entscheidung könnte natürlich von der französischen Regierung nicht angenommen werden. Die französische Regierung würde also nur nach der Entscheidung der Reparationskommission handeln. Nur, wenn sie nicht der Gerechtigkeit entspreche, wenn sie den Geist oder den Buchstaben des Vertrages verletze, namentlich aber wenn sie sich weigerte, die bestimmt vorhandene Verfehlung Deutschlands festzustellen, dann würde die französische Regierung zur Handlungsfreiheit zurückkehren. Das Wort habe jetzt die Reparationskommission allein.

Wie „Journal des Debats" mitteilt, sei es nicht sicher, daß die Reparationskommission die Entscheidung sofort an die deutsche Regierung abgehen lassen werde, vielmehr habe es den Anschein, daß die Delegierten die Richtlinien ihrer Regierungen, insbesondere die der französischen Regierung, abwarten werden.

„Havas" fügt hinzu: Der Ministerrat prüfte nach seiner Kenntnis die Eventualität militärischer Maßregeln nicht. Es sei auch im Gegensatz zu den gestern im Umlauf befindlichen Gerüchten falsch, daß die französische Regierung daran dachte, Marschall Foch und General Degoutte nach Rambouillet zu berufen.

Frankreichs Aktionen gegen Deutschland

≡ **Paris**, 17. August. (Priv.-Tel.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" glaubt zu wissen, daß die etwaige Aktion, die der französische Ministerpräsident Deutschland gegenüber unternehmen werde, in der Beschlagnahme aller deutschen Einkünfte im besetzten Gebiet bestehen würde, ferner in der Sequestrierung der deutschen Staatsbergwerke im Ruhrgebiet und der Staatswaldungen auf dem linken Rheinufer. Zu derartigen Operationen brauchen keine Truppenkörper aufgeboten werden. Man erklärt, daß französische Truppen gegenwärtig alle Ausgänge von wirtschaftlicher Wichtigkeit aus dem Ruhrgebiet besetzt halten. Infolgedessen könnte man eine derartige Beschlagnahme vorsehen, ohne daß Militär in das Ruhrgebiet einzumarschieren brauchte.

Englands Ansicht zur jetzigen Lage

* **London**, 17. August. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des WTB. erklärt, daß in britischen Kreisen die mit Bezug auf die Reparationsnote entstandene Lage keineswegs tragisch aufgefaßt wird und daß der Entscheidung der Reparationskommission in Ruhe entgegengesehen werde. Praktische Schritte der französischen Regierung werden nicht für wahrscheinlich gehalten. In alliierten, d. h. belgischen und italienischen Kreisen werde die Frage einer neuen alliierten Konferenz auf breiterer Grundlage und zu einem späteren Zeitpunkt erörtert. Auf britischer Seite, wo eine Bestätigung dieses Planes nicht vorliege, werde die letzte Londoner Konferenz für verfrüht angesehen. Inzwischen sei es nach britischer Ansicht wahrscheinlich, daß Deutschland ruhiges Blut behält.

Frankreichs Schulden an Amerika

≡ **Paris**, 17. August. (Priv.-Tel.) Der „Chicago Tribune" zufolge, teilte die französische Regierung vor einigen Tagen der amerikanischen Regierung offiziell mit, daß sie die Bezahlung der Schulden und Zinsen an Amerika von den deutschen Reparationszahlungen abhängig mache. Frankreich werde aber nicht die Zahlung an Amerika wieder aufnehmen, wenn die deutschen Reparationszahlungen wieder einsetzten, sondern erst dann, wenn es vollständig in den Besitz der 90 Milliarden Papierfranken gelangt sein werde, die Frankreich für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete schon an Stelle Deutschlands ausgegeben habe. Das Blatt schreibt, dies würde bedeuten, daß Frankreich binnen 40 bis 50 Jahren nichts an Amerika zahlen wolle. Die amerikanische Schuldenkommission habe den französischen Vertreter vor einiger Zeit ersucht haben, einen bestimmten Vorschlag über diese Zahlung der französischen Schulden zu machen. Die französische Regierung ließ durch Parentier erklären, daß sie einen bestimmten Vorschlag nicht vor zwei Jahren machen könne. Die Schuldenkommission ersuchte daraufhin um eine bestimmtere Antwort, worauf die Eingangs genannte erfolgte.

Das Morgan-Komitee als nächste Instanz?

* **Paris**, 16. August. Die „Chicago Tribune" schreibt, daß, falls die Reparationskommission zu keiner Einigung in der Moratoriumsfrage komme, diese Angelegenheit dem Komitee Morgan überliefern würde, mit dem Ersuchen, einen Bericht über die Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit auszuarbeiten. Diese Lösung werde von den englischen, den belgischen und dem amerikanischen Delegierten in der Reparationskommission unterstützt und von dem französischen Delegierten nicht bekämpft.

Teilnahme Keynes an der Hamburger Ueberseewoche

* **Hamburg**, 16. August. Wie die „Telegraphen-Union" von zuständiger Stelle erfährt, hat der bekannte englische Volkswirtschaftler Professor John Maynard Keynes nunmehr endgültig zugesagt, zur Ueberseewoche nach Hamburg zu kommen. Er wird im Rahmen des Weltwirtschaftskongresses am 26. August sprechen. Das Thema, das er sich gestellt hat, lautet: Deutschlands Reparationspolitik

Zuspitzung der Lage zwischen Bayern und dem Reich

München, 17. August. (Priv.-Tel.) Die Lage im Konflikt zwischen Bayern und dem Reich hat durch die Beschlüsse der bayerischen Volkspartei, der größten bayerischen Partei, und der bayerischen Mittelpartei eine sehr ernste Verschärfung erfahren, da diese beiden Parteien sich gegen eine Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 24. Juli ausgesprochen haben. Die bayerische Mittelpartei hat sogar die in Berlin zwischen der Reichsregierung und dem Grafen Lerchenfeld getroffenen Abmachungen als unannehmbar abgelehnt. Da einerseits die Berliner Abmachungen ausdrücklich auf der Voraussetzung basieren, daß die bayerische Sonderverordnung spätestens bis zum 18. August aufgehoben wird und andererseits durch die Beschlüsse der beiden maßgebenden Koalitionsparteien die Regierung Lerchenfeld nicht in der Lage ist, ihre Verordnung morgen aufzuheben, ergibt sich für das bayerische Kabinett eine sehr schwierige Situation. Falls die heute nachmittag stattfindenden erneuten Beratungen der beiden Parteien keine anderen Ergebnisse haben sollten, muß mit einem Rücktritt des Grafen Lerchenfeld oder mit einer Auflösung des bayerischen Landtags gerechnet werden.

Kundgebungen in München

* **München**, 16. August. (Tel.) Die für heute angekündigte große Versammlung der Nationalsozialisten und des Ordnungsblocks auf dem Königsplatz verlief vollkommen programmäßig. Anmarsch und Abmarsch vollzog sich in aller Ruhe.

Die Lage hatte sich gestern verschlimmert, dadurch, daß vormittags im Landtag eine große Abordnung von örtlichen Parteiführern und Vorstände rechtsstehender Organisationen aus dem Oberlande und Schwaben erschienen und energisch, teilweise sogar in drohender Sprache, die Ablehnung der Berliner Abmachungen und die Aufrechterhaltung der bayerischen Verordnung verlangten. Von einzelnen Rednern wurde die Forderung des sofortigen Rücktritts der Regierung und der Landtagsauflösung vertreten. In Abgeordnetenkreisen besteht die Auffassung, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge eine Lösung der Krise kaum anders als durch Auflösung des Landtags möglich sein werde. — Die nationalen Verbände und Vereinigungen Augsburgs nahmen in einer gemeinsamen Versammlung eine Entschließung gegen die bayerische Regierung an, deren Pflicht es sei, das Wohl des Landes nicht zu verraten an das rote Berlin, das dem Druck der Straße gehorche.

Neue deutsche Gütertariferhöhung ab 1. September

* **Berlin**, 17. August. (Tel.) Die Reichsbahn ist infolge der katastrophalen Entwertung der Mark und der sich daraus ergebenden Ausgabesteigerungen genötigt, die zur Zeit gültigen Gütertarife zum 1. September um 50 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung wird bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Durcharbeitung der Gütertarife, wobei der neue Reichseisenbahnrat mitwirkt, bereits berücksichtigt. Die durchschnittliche Tariferhöhung beträgt gegenüber dem Frieden am 1. September rund das 140fache.

2 Mitglieder der Organisation C verhaftet

* **Prag**, 17. August. (Tel.) Wie „Slowenski Wychod" meldet, wurden von der Grenzwache in Higasnemeti zwei verdächtige Leute bei dem Versuch, die Grenze ohne Reisedokumente zu überschreiten, verhaftet. Auf der Karschauer Polizeidirektion gaben die Verhafteten, der 19jährige Leo Fischer und der Bankbeamte Heinz Schost, an, daß sie Mitglieder der Organisation C der Ortsgruppe Hamburg seien und daß sie auf die Verfolgung der Hamburger Polizei hin nach Ungarn flüchten wollten. Schost gab zu, daß er von dem Anschlag auf Rathenau Kenntnis hatte. Beide werden bis zur Entscheidung des Ministeriums des Auswärtigen in Haft behalten.

Für eilige Leser

Der Memeler Millionendiebstahl ist aufgeklärt.

Die Nachrichten über die bayerische Krise lauteten am gestrigen Nachmittag ernst.

Die bayerischen Rechtsparteien haben sich gegen das Berliner Abkommen ausgesprochen.

Ab 1. September tritt eine neue Gütertariferhöhung bei den deutschen Reichsbahnen ein.

Auf dem polnischen Flugplatz in Putzig hat sich ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet.

Dollarkurs vom 17. August 1038,70 (16. August 1011,23).

Der deutsche Reichskanzler zur Lage

* **Berlin**, 16. August

Der Reichskanzler Dr. Wirth empfing heute abend eine Anzahl Vertreter ausländischer Zeitungen und erklärte ihnen über den Stand des Reparationsproblems u. a. folgendes: Die Konferenz in London ist unter Umständen zu Ende gegangen, die nicht nur die dringend nötige Klärung der europäischen Lage nicht gebracht haben, sondern vielmehr eine noch größere Unsicherheit zurücklassen, als vorher bestanden hat. Vor der ersten Drohnote der französischen Regierung vom 26. Juli 1922 stand der Dollar noch auf 450, nachher stieg er bis auf 800. Nach der zweiten Drohnote vom 5. August 1922 stieg er fast bis 900 und nach dem ergebnislosen Abbruch der Londoner Konferenz auf 1050. Diese Etappen zeigen die wirklichen Gründe für den Marksturz. Wenn auch der französische Ministerpräsident demgegenüber in seiner Rede an die Presse in London versucht, Deutschland die Schuld an dem Marksturz zuzuschieben, und behauptet, „Deutschland habe den Beweis geliefert, daß es eine systematische Entwertung der Mark verfolge", so wird er wenige außerhalb der Grenzen Frankreichs finden, die das für richtig halten. Hat doch selbst der „Temps" vor wenigen Tagen festgestellt, daß die deutsche Regierung erst vor kurzem eine ernsthafte Anstrengung gemacht hat, um den Markkurs zu befestigen. Welche Folgen dieser Marksturz für Deutschland hat, liegt auf der Hand: Weitere Verelendung breiter Volksschichten, Zerstörung des Budgetgleichgewichts, Absperrung der nötigsten Lebensmittel- und Rohstoffzufuhren, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersnot, Verzweiflungsausbrüche der Massen, Unterhöhlung jeder Regierungsautorität und speziell für die deutsche Industrie Vernichtung des Betriebskapitals und Erlahmen der Produktion. Daß angesichts dieser Folgen eine Regierung oder die Führer der Privatwirtschaft auf den Sturz der Mark hinarbeiten sollten, ist geradezu unsinnig.

Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß Deutschland „Banken in Dänemark, Rumänien und Holland gegründet hat, mit der Absicht, den Verkauf der Mark im Ausland zu erleichtern." In Dänemark und Rumänien sind von deutscher Seite Banken nicht gegründet worden, und wenn die deutsche Finanzwelt sich in Holland an einigen Bankunternehmungen beteiligt hat, so lag für Deutschland einfach der Zwang vor, nachdem es fünf Jahre von dem Wirtschaftsverkehr mit dem Ausland abgeschnitten war und seine Bankniederlassungen in den Ländern der Alliierten liquidiert und geschlossen worden waren, auf diesem Wege wieder den Anschluß an die internationale Wirtschaft herzustellen.

Wenn der französische Ministerpräsident behauptet, Frankreich brauche eine Beteiligung von 60 Prozent an der deutschen chemischen Industrie, um die Herstellung von Giftgasen zu verhüten, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß der Friedensvertrag den alliierten Mächten Möglichkeiten genug gibt, diese Betriebe darauf zu kontrollieren, daß keine Giftgase hergestellt werden. Herr Poincaré hat es abgelehnt, den Völkerbund zur Entscheidung einer juristischen Streitfrage anzurufen, wie dies Herr Lloyd George vorschlug. Wieviel Zutrauen kann das deutsche Volk schließlich zu der Unparteilichkeit eines Völkerbundes haben, dem der französische Ministerpräsident selbst die Autorität zur Entscheidung abspricht. Heute ist die Mark auf 1/200 ihres Friedenswertes gesunken. Diese Tatsache macht es unmöglich, für Barzahlungen an die Alliierten ausländische Zahlungsmittel auf dem Devisenmarkt anzukaufen. Hätte London zu einem vernünftigen Ergebnis und zu dem unumgänglichen Moratorium geführt, dann stände der Dollar heute nicht auf 1050 M., sondern vielleicht wieder auf 400 oder 500, und das Vertrauen der Welt in die deutsche Kreditfähigkeit wäre teilweise wieder hergestellt. So aber ist auch zunächst die internationale Anleihe zerschlagen, die allein Frankreich schnell in den Besitz großer Barmittel hätte bringen können.

Es ist etwa ein Vierteljahr vergangen seit der Konferenz von Genua. Mancher von Ihnen wird selbst zugegen gewesen sein, wo mein verstorbener Freund, Minister Rathenau, zu den weltpolitischen Fragen Stellung nahm. Der Mund Rathenaus ist verstummt. Nicht nur Deutschland, sondern die ganze geistige Welt hat einen schweren Verlust an ihm zu verzeichnen. Aber wie ist sein Ruf nach Frieden aufgenommen? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident Rede auf Rede, eine immer drohender als die andere. Vier Jahre nach dem Waffenstillstand, drei Jahre nach Friedensschluß werden Hunderte als Bettler auf die Straße gesetzt, darunter Leute, die Jahrzehnte in Elsaß-Lothringen arbeiteten. Weitere Hunderte zittern davor, einem ähnlichen Schicksal zu verfallen. Das ist kein Friede, das ist die Fortsetzung des Krieges. Eine ungeheure nervöse Unruhe hat das ganze Volk erfaßt. Ich richte an alle Kreise des deutschen Volkes die Bitte, dieser Nervosität nicht nachzugeben, weil dadurch das Uebel nur schlimmer werden kann. Ich kann mir, ich habe das wiederholt zum Ausdruck gebracht, ein Weiterleben des deutschen Volkes im Rahmen unserer staatlichen Ordnung bei der völlig entwerteten Valuta schwer denken. Es war die große Aufgabe des deutschen Volkes, nach der Kriegskatastrophe zu versuchen, auf Grund der neuen wahrhaft demokratischen Verfassung ein neues staatliches Leben aufzubauen. Wir haben für die deutsche Republik einen schweren Kampf geführt. Wer die letzte Verfassungsfeier sah, muß bei gerechtem Urteil zugeben, die Arbeit war nicht vergebens, sie war auch ein Dienst in der Wohlfahrt von ganz Europa. Meine Worte wenden sich nicht nur an ein Volk, sondern an alle, die an der Rettung Europas Interesse haben. Die politischen Folgerungen aber, die die französische Politik zieht, sind geradezu staatsbedrohend und machen einen Wiederaufbau der Ruinen unmöglich. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, zu sorgen, daß das deutsche Volk Brot hat für das Spätjahr und zum Winter. Ich frage Sie: Wie kann ein Staatsgefühl Wurzel fassen im

Herzen des Volkes, wenn der Staat nicht mehr in der Lage ist, ihm das tägliche Brot zu angemessenen Preisen zu geben. Ganze Klassen des Volkes versinken in Elend und Verzweiflung. Wir stehen vor einer großen Katastrophe der europäischen Kultur. Frankreich gewinnt nichts aus seiner Politik, denn es macht Deutschland reparationsunfähig. Ich appelliere nicht an Ihre Sentimentalität, aber es ist etwas Gewaltiges, am Sterbebett eines Volkes zu stehen und zerreißen zu sehen, was in langer Arbeit aufgebaut wurde. Ich will kein Klagelied über das Verlorene und über das Elend der Stunde anstimmen. Die Aufgabe der nächsten Politik in Deutschland ist die Sicherung der staatlichen Ordnung. An dieser staatlichen Ordnung eines 60-Millionen-Volkes ist die ganze Welt interessiert.

*

* London, 17. August. (Priv.-Tel.) Die Erklärungen, die der Reichskanzler vor den ausländischen Journalisten abgegeben hat, werden in allen Blättern wiedergegeben und haben nach dem Korrespondenten des „Daily Telegraph" auf die Zuhörer eine außerordentlich starke Wirkung ausgeübt.

Besprechungen über die deutsche Wirtschaftslage

* Berlin, 17. August. (Tel.) Laut „Vorwärts" empfing der Reichswirtschaftsminister Schmidt die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen am Mittwoch vormittag zu einer Aussprache über die Wirtschaftslage. Die Vertreter wiesen unter anderem auf die große Beunruhigung innerhalb der Arbeiterschaft hin, die, wenn nicht alles getan werde, um einer weiteren Verelendung entgegenzutreten, wieder wie im vorigen Jahr zu Ausschreitungen führen könnte. Der Reichswirtschaftsminister entwarf ein ausführliches Bild über die deutsche Wirtschaftslage und begrüßte die Bereitwilligkeit der Gewerkschaften, die Regierung in den von ihr geplanten Maßnahmen zu unterstützen. In der Aussprache ergab sich über alle Fragen vollste Uebereinstimmung.

Weltkirchenkonferenzen

Vom 5. bis 10. August tagte in Kopenhagen der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Evangelische Christen, ohne besonderen amtlichen Auftrag, zusammengeschlossen in 27 Länderkomitees, suchen hier persönliche Fühlung. Zum ersten Verhandlungsgegenstand: „Schutz der Rassen- und religiösen Minoritäten" sprach Professor D. Deißmann-Berlin mit großem Ernst namens der im Krieg unterlegenen Völker. Die Frage der Entwaffnung brachte nach tiefgehenden Auseinandersetzungen als Ergebnis eine einmütige Entschließung, die auf der einen Seite die Einlösung des durch die 14 Wilsonpunkte und andere Verträge gegebenen friedlichen Versprechens von den meist entwaffneten Völkern zu fordern und auf der andern Seite den Kirchen das entschiedene Eintreten für die Entwaffnung der Seelen und die schiedsrichterliche Behandlung zwischenvölkischer Streitfragen zuweist. Weitere Entschließungen zugunsten der deutschen Missionen u. a. zeigten, wie nötig ein Zusammenschluß des Weltprotestantismus in Fragen des Lebens und Werken der sozialen Hilfe ist.

Noch bedeutungsvoller war der sich anschließende protestantische Kirchenkongreß. Seine Bedeutung liegt darin, daß zum ersten Mal die großen Kirchenkörper des Protestantismus durch ihre amtlichen Vertreter in Fühlung miteinander traten, um über ein gemeinsam aufzurichtendes Werk zu beraten. Die Einladung war vom Schweizerischen Evang. Kirchenbund im Verein mit den Kirchen der neutralen Länder Europas, die Anregung vom Bundesrat der amerikanischen protestantischen Kirchen ergangen. Den Anlaß und Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Notlage vieler protestantischer europäischer Kirchen in den durch die Kriegsschicksale betroffenen Ländern. Vertreten waren 37 europäische Kirchen oder Kirchenbünde aus 20 Ländern mit 72 Abgeordneten, außerdem Mitglieder des amerikanischen Kirchenbundes. Das Ergebnis der Verhandlungen war der namentlich auch von den amerikanischen Vertretern stark befürwortete Entschluß, zur Durchführung einer wirksamen Hilfsaktion eine einheitliche Organisation und zu diesem Zweck eine Vertretung des europäischen Protestantismus zu schaffen. Der Schweizerische Kirchenbund soll um Uebernahme dieser Zentralstelle gebeten werden.

An die Kopenhagener Konferenzen schloß sich auf schwedischem Boden unter Leitung des Erzbischofs Soederblom eine Sitzung des Ausschusses der „Allgemeinen Kirchenkonferenz für Leben und Arbeit", die gleichfalls von der Ueberzeugung ausgeht, daß nicht nur einzelne Christen, sondern die Kirchen als solche sich zu gemeinsamer Arbeit für die leidende Menschheit zusammenschließen müssen. Der Deutsche Evangelische Kirchenbund entsandte vier Vertreter. Beide Tagungen sind als bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Einigungsbestrebungen des Weltprotestantismus zu werten. epo.

Die neue deutsche Einheits-Kurzschrift

Bekanntlich soll den verschiedenen deutschen Stenographiesystemen durch die Einführung einer Einheitskurzschrift ein Ende gemacht werden. Seit dem Jahre 1910 haben Sachverständige sämtlicher bedeutenderen Systeme im Auftrage der Bundesregierungen an dem Entwurf für eine deutsche Einheitskurzschrift gearbeitet. Nach acht Jahren konnte der Ausschuß der Reichsregierung zwei Entwürfe vorlegen, von denen sich der eine auf Stolze-Schreyscher Grundlage aufbaute, während der zweite Entwurf zwischen dem System Gabelsberger und Stolze-Schrey vermittelte, aber mehr zu der süddeutschen Schule neigte. Im April 1921 wurde ein neuer Ausschuß eingesetzt, der nach mehrmonatigen Beratungen den ersten Entwurf (Stolze-Schreysche Grundlage) mit verschiedenen Abänderungen empfahl. Der Reichsregierung erschien aber diese Entschließung wegen der Ausschaltung von Gabelsberger undurchführbar, es wurden neue Verhandlungen geführt, und Ende 1921 konnten die verantwortlichen Männer der beiden großen Schulen einen auf Grund gegenseitiger Verständigung zustande gekommenen Einigungsentwurf der Reichsregierung einreichen, der aber in der Zwischenzeit weitgehende Veränderungen erfahren hat. Dieser Entwurf, der also die fertige Einheitsstenographie darstellen will, liegt jetzt im Druck vor, „herausgegeben vom Reichsministerium des Innern in Berlin". Die Entscheidung liegt nun abermals bei den Vertretern der beiden Schulen Gabelsberger und Stolze-Schrey.

Von der Königsberger Messe

* Königsberg, 16. August. Das Meßamt teilt mit: Der dritte Tag führte der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr. neue Einkäufer aus dem In- und Auslande zu. Der Besuch aus Ostpreußen, insbesondere auch aus den landwirtschaftlichen Kreisen, ist sehr rege. Die Zahl der Einkäufer aus Litauen, Lettland und Estland ist ebenso groß wie zur Frühjahrsmesse, soweit sich diese heute bereits übersehen läßt. Aus Rußland sind auch am dritten Tage weitere Vertreter der Regierung, der Presse und wirtschaftlicher Organisationen eingetroffen. Die fortgesetzten Schwankungen des Dollarkurses tragen eine starke Beunruhigung in das Messegeschäft hinein. Die Aussteller der Textil-, Leder- und Lederwarenbranche sind zum größten Teil ausverkauft. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen, Kleineisenwaren, Porzellan, Keramik, Möbeln, Nahrungs- und Genußmitteln, chemischen und pharmazeutischen Artikeln, elektrotechnischen Schwach- und Starkstromartikeln, Optik und Feinmechanik gestaltete sich überaus günstig. Stiller ist das Geschäft in Galanteriewaren, Musikinstrumenten, Papierwaren und Bürobedarf. Vom Ausland sind für Gebrauchswaren aller Art gute Aufträge erteilt worden.

Das bedürftigen Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubiläumsfeier von der Preußischen Regierung seither bewilligte Ehrengeschenk von 50 Mark ist auf 300 erhöht worden.

Neues vom Tage

Das unverwendete Glockengut

Die Verhandlungen zur Feststellung des Anteils der einzelnen Religionsgemeinschaften an dem beim Waffenstillstand noch unverwendet gebliebenen Glockengut stehen, wie Berliner Blätter melden, unmittelbar vor dem Abschluß. Der Anteil der Religionsgesellschaften in Preußen beläuft sich neben 100 unzerschlagenen Glocken auf annähernd 12 Millionen bar, von denen auf die altpreußische Landeskirche schätzungsweise 4—5 Millionen entfallen werden. Für die Verteilung ist der Grundsatz aufgestellt, daß die wohlhabenderen Gemeinden zurücktreten müssen. Von den leistungsfähigen sollen in erster Linie solche berücksichtigt werden, die infolge der Ablieferung gar keine Glocke oder nur ein völlig unzureichendes Geläut besitzen. Alsdann sollen die Gemeinden mit nur einer Glocke folgen, die einen passenden Ersatz für die verlorene zweite Glocke erstreben. Der Rest kann nach Belieben zur Unterstützung der Kirchengemeinden bei Beschaffung der dritten Glocke verwendet werden.

Die Bergungsarbeiten beim „Avare"

* Hamburg, 17. August. Gestern begannen die Bergungsarbeiten an dem vor zwei Monaten beim Ausdocken gekenterten brasilianischen Doppelschraubendampfer „Avare". Nach mühevollen Arbeiten gelang es mit Hilfe von 22 Dampfwinden und einem Greifbagger, das Schiff um 18 Grad aufzurichten.

Heute gelang es den vereinigten Bemühungen der Bergungsgesellschaften, den am 16. Juni gekenterten brasilianischen Dampfer „Avare", der für den Hamburger Hafenverkehr ein schweres Hindernis war, zu heben.

Schweres Bauunglück am Anhalter Bahnhof in Berlin

* Berlin, 16. August. In der Halle des Anhalter Bahnhofs stürzte heute vormittag um 1/211 Uhr ein Gerüst, auf dem 12 Handwerker zum Ausbessern der Decke des Bahnhofs beschäftigt waren, in die Tiefe. Von den 12 Arbeitern waren fünf sofort tot und sieben schwer verletzt. Der Bahnbetrieb erlitt keine Unterbrechung, da das Gerüst zufällig auf zwei Leerzüge stürzte. Die Ursache des Unglücks ist in dem Bruch eines S-Hakens zu suchen. Die 40 Meter hohe Halle ist zum Teil unterhalb ihrer Bedachung mit einem großen Gerüst bekleidet, da dort Anstreicherarbeiten vorgenommen werden, die von rund 30 Mann ausgeführt werden. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde, wie stets, das Signal vom Polier für die Mittagspause gegeben. Als das Signal ertönte, eilten die Beschäftigten schleunigst über die Laufbretter dem Ausgange zu. In der Mitte des Riesengerüstes angekommen, ertönte plötzlich ein Krach. In dem gleichen Augenblick gab ein Teil des Gerüstes nach und mit lautem Aufschrei stürzten 12 Männer in die Tiefe. Die Körper der Herabgestürzten schlugen auf den Bahnsteig B der Riesenhalle, zum Teil auf die Dächer des dort stehenden Dresdener Zuges. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten bereits 10.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen

* Weimar, 16. August. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag abend im Dorfe Oettern in der Nähe von Weimar. Der Maurer Markwardt, ein Kriegsteilnehmer, der im Felde erhebliche Verletzungen davongetragen hat, erlitt einen Wahnsinnsanfall und feuerte in diesem Zustande aus seiner Armeepistole auf offener Straße mehrere Schüsse ab. Darauf lief er in sein Haus und erschoß hier seinen sechsjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter. Das dritte Kind entging dem Tode nur dadurch, daß es sich unter dem Bett versteckte. Nun lief der Wahnsinnige wieder auf die Straße und feuerte auf den ihm begegnenden Maurer Liebold, der heute nacht seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Ferner verwundete er den Lehrer Schmidt durch einen Schuß in die Schulter. Der Wahnsinnige erhängte sich dann in seinem Hause.

Schweres Automobilunglück

* München, 16. August. Ein mit zahlreichen Personen besetztes Lastautomobil stürzte bei Neufahrn in eine Kiesgrube. Drei Insassen wurden getötet, zwei schwer und einige andere leicht verletzt.

In den Bergen verschollen

* St. Moritz, 16. August. (Tel.) Seit dem 27. Juli vermißt man in Italien den 25 Jahre alten Studenten Grafen Serristorie, der mit einem aus Königsberg stammenden Chemieprofessor eine Tour in die Berniner Berge unternommen hatte. Für die Auffindung des Vermißten ist eine Belohnung von 10 000 Lire ausgesetzt.

Typhusepidemie in Finnland

* Stockholm, 17. August. (Tel.) Laut „Nya Dagligt Allehanda" aus Helsingfors herrscht dort eine bösartige Typhusepidemie, der bereits 100 Personen erlegen sind.

Zunahme ansteckender Krankheiten in Petersburg

* Riga, 16. August. In Petersburg sind Anfang August die ansteckenden Krankheiten in gesteigertem Maße aufgetreten. Vom 30. Juli bis zum 10. August erkrankten allein an Flecktyphus 106 Personen. Ruhrerkrankungen wurden 148 Fälle festgestellt.

Blackets Weltflug mit einem neuen Flugzeug

* Paris, 16. August. Aus London wird gemeldet, daß Major Blacket, der bei einer Rundreise um die Welt nach verschiedenen Unglücksfällen mit seinem Flugzeug in Kalkutta gelandet war, dieses dort verkauft hat, um in einem neuen Apparat seine Reise fortzusetzen.

Furchtbares Flugzeugunglück in Putzig

* Danzig, 16. August. Auf dem polnischen Flugplatz in Putzig hat sich gestern abend ein furchtbares Unglück ereignet. Im Rahmen eines militärischen Sportfestes sollten auch Bombenabwürfe von einem Flugzeug ausgeführt werden. Ein Flieger ließ nun eine Bombe fallen, als er sich über der 800köpfigen Zuschauermenge befand. Die Bombe explodierte inmitten der Menge und tötete 10 Personen auf der Stelle, darunter 6 Soldaten, eine Frau und zwei Kinder. Weitere 50 Personen sind teils schwer und teils leicht verletzt in die Krankenhäuser nach Putzig, Neustadt, Zoppot und Danzig geschafft. Aus diesen Städten hatte man sofort telegraphisch eine große Anzahl Aerzte und Krankenschwestern nach dem Orte des großen Unglücks gerufen. Die Zahl der Todesopfer dürfte sich zweifellos noch erhöhen.

Von anderer Seite wird noch berichtet: Der Tag begann schon mit einem Unglück, indem am Vormittag einem Marinesoldaten von einem Propeller ein Arm abgerissen wurde. Gegen 6 Uhr abends versammelten sich auf dem Platz gegen 800 Personen, um den turnerischen Darbietungen der Soldaten beizuwohnen. Ein von einem Führer und zwei Begleitern besetztes Flugzeug wurde in unbegreiflichem Leichtsinn mit scharf geladenen Fliegerbomben ausgerüstet. Der Kommandant empfahl dem Flieger, die Bombe dicht in der Nähe des Ufers in die Ostsee zu werfen, damit das Publikum den Abwurf und dessen Wirkungen genau beobachten könnte. Das Flugzeug kreiste einige Male über den Platz, dann erfolgte der Abwurf einer etwa 30-Zentimeter-Fliegerbombe. In der nächsten Minute geschah dann das entsetzliche Unglück, denn die Bombe fiel mitten in die Zuschauermenge und richtete hier unsägliches Unglück an. Ein furchtbarer Schrei ertönte im Publikum, alles stob auseinander. 60 Personen wälzten sich in ihrem Blute. Mit Automobilen und Wagen brachte man die Verletzten in die Krankenhäuser, die aber nicht ausreichten. Bis abends zählte man insgesamt 10 Tote, 20 Schwerverletzte und 30 leichter Verletzte. Zahlreiche Amputationen mußten noch in der Nacht vorgenommen werden. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Toten sich noch vergrößern wird.

Im Anschluß an die vom Meßamt für die Mustermesse in Leipzig mit dem Reichsverband der deutschen Presse veranstaltete Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart findet am Dienstag, 29. August, eine Besprechung der an der Konferenz teilnehmenden Vertreter der in- und ausländischen Presse über Standes- und Berufsfragen statt.

Wie gemeldet wird, sind Lloyd Georges Memoiren für 90 000 Pfund Sterling angekauft worden. Dieser Preis umfaßt sowohl die amerikanischen wie die britischen Rechte. In England wird das Buch von der Firma Cassel veröffentlicht werden.

Kabinettsferien in England

* London, 16. August. Das englische Kabinett ist fast vo zählig in die Ferien gegangen. Lloyd George wird ungefä drei Wochen in Criccieth verbleiben. Man nimmt an, daß er dort ersten Kapitel seiner Memoiren schreiben wird. Chamberla reiste zu seiner Familie nach Frankreich. Sir Robert Horne beg sich demnächst nach Schottland. Die anderen Minister sind ebenfa abgereist. Nur Northington Evans beschäftigt sich mit der E ledigung der laufenden Angelegenheiten.

Rückkehr zu den Idealen Wilsons

TU. Paris, 16. August. Oberst House, der intimste Freu Wilsons während der Versailler Verhandlungen, erklärte gegenüb dem Londoner Korrespondenten des „Matin", daß die Demokrat bei den Herbstwahlen mit einem völligen Siege rechneten. E demokratischer Sieg aber käme einer Rückkehr zu den Idealen W sons gleich.

Zur Ermordung Djemal Paschas

*Baku, 16. August. (Tel.) „Havas" werden über die Ermo dung des früheren türkischen Marineministers Djemal Pasch aus Tiflis folgende Einzelheiten berichtet: Djemal Pascha war 19. Juli in Tiflis eingetroffen und wollte am 28. Juli weiter reise Am 23. Juli abends wurde ihm zu Ehren eine Feier gegeben. A er um 10 Uhr abends sich nach Hause begab, wurde aus einem Wag worin sich 10 Personen befanden, auf ihn geschossen. Djemal Pas und seine beiden Begleiter, ein bolschewistischer Polizeibeamter, so eine vorübergehende Frau wurden durch die Schüsse getötet. B her wurden 199 Armenier in Haft genommen.

Danzig und Polen

Ungelöste Fragen

Dem Kommissar des Völkerbundes in Danzig liegen außer d vier Fragen, die der stellvertretende Präsident des Senats D Ziehm bei der Sitzung des Hauptausschusses des Volkstages e wähnte, seit mehr oder weniger längerer Zeit eine ganze Reihe v weiteren Angelegenheiten zur Behandlung vor, u. a. folgende: Da zigs Vertretung bei internationalen Kongressen. Danzigs M wirkung beim Abschluß von Handelsverträgen, gemäß Artike des Danzig-polnischen Abkommens vom 9. Nov. 1920. Polen hat m Frankreich einen Handelsvertrag geschlossen, ohne daß Danzig sich g äußert hatte. Abschluß eines Anmusterungsvertrages m Memel durch Polen auf Grund von Artikel 2 des genannten Da zig-polnischen Abkommens mit einem von Danzig nicht beantragt und auch nicht genehmigten Zusatz, betreffend das Inkrafttreten d Vertrages. Errichtung eines Konsulats der russischen Sowje Republik in Danzig. Teilnahme Danzigs an der Brüsseler G Konferenz. Beabsichtigte gesetzliche Regelung des Grunderwerbs Danzig. Einspruch Danzigs gegen die Anzahl der polnischen B hörden in Danzig. Antrag Danzigs auf Neuregelung der Korr dorpaß- und -Sichtvermerksfrage für Danziger Staatsa gehörige. Der Hafenausschuß bezw. seine Delegationen sollen sich z nächst zu folgenden Fragen äußern: Polizeifrage. Die Verwaltun der Stromweichsel auf Danziger Gebiet. Schließlich wären noch zw Fragen zu erwähnen, in denen der Völkerbundsrat selbst um ei Aeußerung ersucht hat: Finanzlage der Freien Stadt, Frage d Veräußerung und Beleihung des Eigentums des Hafenausschuss Gelegentlich der nächsten Tagung des Rates des Völkerbundes Genf Ende dieses Monats werden außerdem voraussichtlich folgen Fragen zur Verhandlung kommen: Niederlage für polnisch Kriegsgerät im Danziger Hafen. Anlegehafen für polnis Kriegsschiffe in Danzig.

Eröffnung des Wahlfeldzuges in Polen

* Warschau, 16. August. Früher, als anzunehmen war, hat d durch den Ausgang der letzten langen Regierungskrise geschlage nationalistische Lager den Wahlfeldzug eröffnet. Er zeigt sich einer scharf hetzenden Polemik, deren Ziele zunächst Pilsuds und das Kabinett Nowak sind, im weiteren dann die jüdisch und deutschen Bürger Polens und, als Mittel zum Zweck, auch d Deutsche Reich. Den Hauptsturm entfesselt die Absicht, eventuell d Termin der Wahlen um einige Wochen zu verschieben. Die R gierung begründet ihren Wunsch mit der Notwendigkeit, vor d Ausschreibung polnischer Wahlen in Ostgalizien diesem Manda lande eine autonome Verfassung zu geben und sich zu vergewisser daß dann kein Protest gegen die Wahlen seitens Englands erfolg wird. Das nationalistische Lager erklärt diese Ansicht für Vorwa und ist daher entschlossen, die Einberufung des Parlaments zu ve langen, falls jetzt wirklich der Wahltermin verschoben wird, und a dieser Sitzung die Regierung zur Verantwortung zu ziehen, wo dann also eine neue Erschütterung der Regierung droht. Unterstü wird der Kampf gegen das Nowak-Kabinett dadurch, daß man die a bewährten, nationaldemokratischen Kampflosungen des Antisem tismus und der Deutschfeindseligkeit in die Mass schleudert.

Neue polnische Grenzforderungen

* Berlin, 17. August. (Tel.) Nach den vorliegenden amtlich Nachrichten legte der polnische Oberkommissar der Gren kommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt i Forderungen vor, die sich auf die Zuteilung mehrerer Ber werksschächte an Polen und zahlreiche andere Veränderungen d Demarkationslinie zugunsten Polens beziehen. Hierzu wird v maßgebender Stelle bemerkt: Dieser polnische Vorschlag zur Fe setzung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständl unannehmbar. Durch die von Polen neuerdings erstrebte Gren linie würde eine weitere Strecke deutscher Gebiete, die Milliarde werte in sich schließen, vom Deutschen Reich abgetrennt. Es muß v der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen For rungen bei der Feststellung der definitiven Grenzlinie mit Entschiede heit zurückweisen wird.

*

* Berlin, 17. August. (Tel.) Dem „Berliner Tageblatt" zufol meldet die „Gleiwitzer Volksstimme" polnische Uebergriffe der deutsch-polnischen oberschlesischen Grenze. Ein Ortseinwoh von Larischhof bei Tarnowitz, der einen Teil seiner Felder auf p nischem Gebiet liegen hat, wurde bei der Erntearbeit von polnisch Polizisten verhaftet und unter den schwersten Mißhandlu gen nach Tarnowitz gebracht. Es gelang schließlich durch Verm lung der deutschen Schutzpolizei Entlassung des Festgenommenen erreichen, der infolge der erlittenen Mißhandlungen schwer d niederliegt.

* Der Kellnerstreik in Leipzig geht weiter. Der Arbeitgeberv band für das Gastwirtsgewerbe Leipzig hat beschlossen, wegen Kellnerstreiks sämtliche Hotels und Gastwirtsbetrie während der Messe geschlossen zu halten, da es sich, „Lok. Anz.", herausgestellt habe, daß die Terrorakte sich zur Zeit Messe verstärken werden.

* Abnahme der Arbeitslosigkeit in England. Die letzten Angab des englischen Arbeitsministeriums lassen deutlich eine langsame nahme der Ziffer der Arbeitslosen erkennen. Im Vergleich vorigen Woche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um nahezu 24 vermindert, aber es befinden sich immerhin noch nahezu 1 828 000 o Arbeit.

* Friedensneigung im amerikanischen Bergarbeiter- und Ei bahnerstreik. Wie aus Amerika gemeldet wird, hat die Vereinigu der amerikanischen Bergarbeiter mit den Grubenbesitzern ein pro sorisches Lohnabkommen getroffen. Die Bergarbeiter von Pensylvan India, Ohio, Illinois und Michigan, die eine jährliche Kohle förderung von insgesamt 60 Millionen Tonnen veranlassen, werd am Dienstag ebenfalls ein Abkommen mit den Arbeitgebern unte zeichnen. Andererseits haben die Eisenbahner und die ihnen gegliederten am Streik nicht beteiligten Vereinigungen den Pr denten Harding um neue Vermittelungsvorschläge ersucht. V schiedene Eisenbahnerorganisationen haben bereits den Streik a gegeben und den Zugverkehr wieder aufgenommen, so auch d Pacific-Union.

Der Memeler Millionendiebstahl aufgeklärt

Die Täter festgenommen — 4710000 M. wiedergefunden

Der in der Nacht zum 2. Juli 1921 verübte 5 Millionen-Diebstahl bei dem hiesigen Postamt, der überall größtes Aufsehen erregt hat, ist nunmehr, wie gestern morgen von uns schon durch Extrablatt bekanntgegeben wurde, restlos aufgeklärt. Als Täter bezw. Hehler wurden der ehemalige Kleinbahnarbeiter Hermann Gaul, seine Ehefrau und seine Söhne, der Postschaffner Karl Gaul — der übrigens kein beurlaubter deutscher Postschaffner ist, sondern ein aus dem Memelgebiet angestellter Aushelfer, der erst in letzter Zeit Schaffner wurde —, und der Bahnarbeiter Willy Gaul aus Pakamohren bezw. Memel ermittelt und verhaftet. Von dem geraubten Gut wurden noch 4 710 000 Mark in Tausendmarkscheinen, sowie andere damals gestohlene Gegenstände, 9 Bernsteinketten, 14 Schlachtmesser und eine Menge Manufakturwaren, die von dem gestohlenen Geld gekauft sind, vorgefunden.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen und die Wiedererlangung des Geldes erfahren wir noch folgendes: Am Mittwoch früh erschien die Frau Gaul in dem Kaufhaus Waller in der Marktstraße und gab für gekaufte Ware einen Tausendmarkschein in Bezahlung. Der Geschäftsführer besah den Schein genau, worauf die Frau ängstlich wurde und zu verschwinden versuchte. Sie wurde jedoch gestellt und festgehalten. Man fand bei ihr noch einige dieser Tausendmarkscheine. Dadurch kam es zur Verhaftung der Familie. Bereits am Mittwoch wurden eine Menge Stoffe und anderer Gegenstände, darunter auch eine lange Armeepistole, die noch von anderen Diebstählen herrühren, von der Kriminalpolizei gefunden. Außerdem fand man etwa 40 Scheine, deren Nummern mit grüner Tinte geändert worden waren. Auf diese allerdings wenig geschickte Weise versuchten die Diebe die gestohlenen Tausendmarkscheine, deren Nummern ja bekannt waren, in Verkehr zu bringen. Bei vier Scheinen waren die Nummern noch nicht verändert. Selbst das Fläschchen mit grüner Tinte wurde vorgefunden. Gestern morgen halb 9 Uhr wurde in Pakamohren der größte Teil des gestohlenen Geldes und zwar 4 710 000 Mark, etwa 300 Meter von der Wohnung des Gaul entfernt, in einem Gebüsch vorgefunden. Bis dahin war das Geld in einer Scheune im Heuboden verwahrt. Die Verhafteten, die sich zuerst auf hartnäckiges Leugnen verlegten, haben nun ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Belohnung für Wiederherbeischaffung des Geldes, die bekanntlich anfangs auf 100 000 M. festgesetzt, später auf 300 000 M. erhöht wurde, wird vom Landesdirektorium verteilt werden. Zur Zeit finden die Vernehmungen der Verhafteten statt.

Der Millionendiebstahl am 2. Juli 1921

Der Millionendiebstahl hatte seiner Zeit nicht nur in Memel großes Aufsehen erregt und noch jetzt sprach man gelegentlich davon, ohne viel Hoffnung auf die Ergreifung der Diebe zu haben. Es war in der Nacht zum 2. Juli vorigen Jahres, als aus dem verschlossenen Wert-Aufbewahrungsraum des Postamts in Memel ein verschlossener Korb (weißer Reisekorb mit zwei Bügeln) mit folgendem Inhalt gestohlen wurde: Ein plombierter Postbeutel mit 5 Millionen Mark in Tausendmarkscheinen, ein Wertpaket, adressiert an Credit Lyonnais in Kairo mit neun Bernsteinketten als Inhalt, ein Wertpaket, adressiert an C. Spiegelglaß in Chicago, enthaltend 18 Schlachtmesser, verschieden groß, vier Etuis, alle innen blau Samt und mit schwarz Kaliko bezogen; für 30 149 M. Briefmarken im Wert von 5 Pfg. bis 20 M. (französische Briefmarken mit Aufdruck Memel).

Die 5 Millionen Mark stammten von der Deutschen Reichsbank in Berlin und waren für die hiesige Reichsbankstelle bestimmt. Da die hiesige Reichsbankstelle bereits geschlossen war, konnte die Geldsendung ihr nicht mehr zugestellt werden, worauf sie, wie alle Geldsummen, die hier bei der Post eintreffen, die Nacht über in dem Wertaufbewahrungsraum im Hauptgebäude des Postamts eingeschlossen wurde, welcher Raum damals lange nicht die erforderliche Sicherheit gegen Diebstahl und Einbruch bot. Die Einschließung des Geldes erfolgte nach Dienstschluß durch einen Unterbeamten unter Aufsicht eines Postsekretärs. Als am andern Morgen der Beamte, wie gewohnt, den Aufbewahrungsraum öffnete und die Wertsachen herausschaffen wollte, merkte er, daß der Korb verschwunden war. Das Kunstschloß der eisenbeschlagenen Tür war mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die sofort eingesetzten Ermittelungen ergaben, daß ein Mann, der einen Korb trug, gesehen wurde, wie er das Hauptportal des Postgebäudes verließ. In dem damaligen Roggenfeld zwischen Lehrerseminar und Kirchhof wurde der beim Postamt gestohlene Korb, eine Mappe mit Briefmarken, sowie eine große Anzahl Briefmarkenbogen aufgefunden. Von dem Mann mit dem Schließkorb hat man dann nichts mehr erfahren. Unter dem dringenden Verdacht, an dem 5-Millionendiebstahl beteiligt gewesen zu sein, wurden damals der Postschaffner Lischewski und der Posthelfer Wannek verhaftet, doch wurden beide bald wieder freigelassen. Interessant ist es, daß gerade in der damaligen Zeit auch in Eydtkuhnen, wo 250 000 M. gestohlen wurden, und in Danzig große Postdiebstähle ausgeführt wurden. In letzterem Fall fielen dem Täter, einem bisherigen Beamten des dortigen Postamts, 350 000 M. in die Hände.

Lokales

Memel, den 18. August 1922.

* [Steuerzahlung für 1922.] Der Magistrat schreibt uns: Infolge der bekannten, im Gange befindlichen Umgestaltung der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer ist bisher eine Veranlagung für 1922 nicht erfolgt. Es sind zunächst die für das Jahr 1921 veranlagten Steuerbeträge — jedoch ohne Berücksichtigung der Ermäßigungen — als vorläufige Steuerschuld festgesetzt und zu den ordentlichen Fälligkeitsterminen (15. Mai, 15. August usw.) zu zahlen. Trotz zweimaliger Aufforderung sind dieser Pflicht bisher verhältnismäßig nur wenige nachgekommen. Diese laxe Auffassung der Steuerpflicht eines großen Teiles unserer Mitbürger ist außerordentlich bedauerlich. Die steuerzahlenden Bürger lassen dadurch ihre Mitverantwortung für die ordnungsmäßige Führung der Gemeindewirtschaft sehr vermissen. Sie sollten sich vor Augen halten, daß die Stadt ihrerseits Zahlungsverpflichtungen hat und daß der pünktliche Eingang der fälligen Steuern ein Erfordernis für eine ordnungsmäßige Durchführung der Verwaltungsgeschäfte ist, abgesehen davon, daß die Stadt ihrerseits doch täglich laufende Zahlungsverbindlichkeiten zu erfüllen hat und hier Stockungen nicht eintreten dürfen. Eine pünktliche Steuerzahlung jedoch liegt auch im Interesse der Steuerzahler selbst schon behufs Führung einer geordneten Wirtschaft des Einzelnen. Je mehr sich die Zahlungen anhäufen und zusammendrängen, desto schwieriger wird ihre Begleichung. Die Stadtverwaltung verkennt hierbei durchaus nicht, daß es vielen Steuerzahlern nicht leicht fallen wird, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen und werden besondere Fälle auch berücksichtigt, Abschlagszahlungen eingeräumt usw. Die Stadtverwaltung muß jedoch darauf bestehen: 1. Daß sämtliche Rückstände für das Steuerjahr 1921 und die erste Vierteljahresrate für 1922 sofort beglichen werden, 2. daß auch die Zahlung für das 2. Vierteljahr, die am 15. d. Mts. fällig war, in den nächsten Tagen erfolgt. Stundungen im bisherigen Umfange können keinesfalls mehr bewilligt werden. Die jetzt zu zahlenden Steuerbeträge sind im Vergleich zu der seit der Veranlagung eingetretenen Geldentwertung außerordentlich gering, sodaß auch auf noch schwebende Berufungen keine Rücksicht genommen werden kann. Nur in ganz besonders gearteten Fällen kann ein kurzer Zahlungsaufschub gewährt werden; grundsätzlich muß aber verlangt werden, daß alle Reste bis zum 1. Oktober aufgeräumt sind. Es wird daher in den nächsten Tagen bereits die Zwangsbeitreibung für das 2. Vierteljahr in Gang gesetzt werden. Wer die Kosten des Mahn- und Pfändungsverfahrens ersparen will, möge seine Steuern schnellstens bezahlen. Hierbei wird bemerkt, daß auch Ortsabwesenheit, wie z. B. Badebesuch, von der pünktlichen Steuerzahlung nicht befreit. Solche Personen müssen ihre Bank oder sonst jemand mit der Zahlung beauftragen. Steuerzahlen ist Bürgerpflicht. Alle öffentlichen dem Gemeingebrauch dienenden Einrichtungen (Straßen, Schulen, Wohlfahrtspflege und desgl.) werden fast nur aus Steuern unterhalten. Wir hoffen, daß dieser Appell an den Gemeinsinn unserer Bürger nunmehr von Erfolg sein wird und uns der Weg der Zwangsmaßnahmen erspart wird.

* [Die Tage werden kürzer.] Nichts zeigt augenfälliger den raschen Wechsel der Jahreszeiten als die Beobachtung der verschiedenen Himmelserscheinungen im Laufe eines Jahres. Kaum haben wir uns recht des Sonnenanstieges gefreut, der eine sich täglich vergrößernde Verlängerung der Tagesdauer bedeutete, und nun geht das Tagesgestirn bereits wieder auf seiner scheinbaren Bahn zum Himmelsgleicher zurück. Am 22. Juni, dem Tag der Sonnenwende, hatte der Sonnenabstand vom Gleicher den höchsten Weg mit rund 23 Grad 27 Minuten erreicht. Dann setzte der Rückweg ein, der die Sonne wieder zum Aequator zurückträgt. Daraus folgt, daß die Kreisbögen, die die Sonne täglich am Himmel zurücklegt, sich ununterbrochen verkürzen, da sich der Sonnenaufgangspunkt von Nordosten mehr nach Osten, der Untergangspunkt von Nordwest mehr nach Westen zu verschiebt. Praktisch bedeutet das ein kürzeres Verweilen der Sonne über dem Horizont und damit eine tägliche wachsende Lichteinbuße. Die Sonne tritt nun am 24. August früh 5 Uhr aus dem Zeichen des Löwen in das der Jungfrau (also in das Sternbild des Löwen). Damit sind kalendarisch die Hundstage erloschen (was aber nicht ausschließt, daß sie sich in meteorologischer Beziehung behaupten können.) Die rasche Rückbewegung der Sonne zum Himmelsgleicher macht sich, wie gesagt, bereits in einem beträchtlichen Kürzerwerden der Tagesdauer bemerkbar. Im Juli trat das noch nicht so stark in die Erscheinung. Im August verkürzen sich aber die Abende bereits zusehends. Während im Vormonat sich der Sonnenabstand vom Aequator um knapp 4 Grad verminderte, geht er im August um rund 7½ Grad zurück. Der nächste Monat bringt denn auch die Herbst-Tag- und Nachtgleiche.

* [Neue Bettkartenpreise der Reichsbahn.] Im Gebiet der deutschen Reichsbahn betragen, wie halbamtlich mitgeteilt wird, die Bettkartenpreise in der ersten Klasse 500 M., die Vormerkgebühr 50 M., in der zweiten Klasse 250 M., die Vormerkgebühr 25 M., in der dritten Klasse 150 M., die Vormerkgebühr 15 M. Die Vorverkaufsfrist wird auf 14 Tage verlängert.

* [Abendkonzert des Arbeiter-Gesangvereins.] Welcher Beliebtheit sich diese Abendkonzerte erfreuen, das zeigte wieder die Veranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins am vergangenen Mittwoch. Der große Garten des Schützenhauses war dicht besetzt, so daß viele Leute sich damit begnügen mußten, stehend den Gesängen des Vereins zu lauschen. Der Arbeiter-Gesangverein ist in der Tat ein ernst zu nehmender Faktor im Memeler Kunstleben. In ihm steckt ein Können, das den Zuhörer immer wieder angenehm überrascht. Klare, deutliche Aussprache, harmonischer Zusammenklang und Ausdruck (von letzterem vielleicht manchmal ein wenig zu viel). Die Lieder, die unter Leitung des um den Verein sehr verdienstvollen Rektors Kutz zum Vortrag gelangten, riefen den lebhaften Beifall der Zuhörer hervor. Erwähnt sei hier das Uthmannsche „Tord Foleson", das sehr gut zum Vortrag kam, sowie das „Ave Maria" von Schmölzer u. a. Vergessen werden darf auch nicht das Doppelquartett, das sehr gut eingeschult war. Mit Recht darf der Arbeiter-Gesangverein deshalb seine Veranstaltung als vollkommen gelungen betrachten.

* [Fahrraddiebstahl.] In der Nacht zum 8. August wurde einem Besitzer aus Gibischen-Martin, Kreis Memel, aus seinem Garten ein Fahrrad gestohlen. Das Rad trug die Marke Sultan, die Nummer war unbekannt; es hatte schwarzlackierte Rahmen, die an einer Stelle gelötet und im übrigen abgenutzt waren, die hintere Bereifung war fast neu, während der vordere Mantel einen Flicken trug. Die Lenkstange war verrostet und nach oben gebogen. Das Rad hatte Freilauf ohne Rücktritt, schwarze Satteltasche, Glocke und eine am Rad angebundene Fußpumpe. Für die Wiedererlangung des Rades hat der frühere Besitzer eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. — Ferner wurden in Jodicken bei einem als Hehler bekannten Besitzer folgende Fahrradteile vorgefunden, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren: ein Kettenrad, eine vordere Radnarbe, ein Sitzrohr, eine ganze Kette, 2 Stücke von einer ganzen Kette, zwei Tritte, neun Speichen, mehrere Konussen, zwei Pedalachsen, zwei Achsen, ein Laternenhalter, mehrere Schrauben und Muttern. Personen, die über das gestohlene Fahrrad sowie über die beschlagnahmten Fahrradteile irgendwelche Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 20. August

Landkirche. 9½ Uhr: deutsch, Pfr. Bömeleit, 11½ Uhr: litauisch Pfr. Redmer 10½ Uhr: Kindergottesdienst, 1½ Uhr: Jungfrauen- und Jünglingsverein, Pfr. Bömeleit.

Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Deutsche Versammlung anschl. Jugendbund leitet Prediger Wiska, der mehrere Jahre in Amerika als Prediger tätig war.

Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. **Sonnabend,** abends 7 Uhr: litauische Versammlung, Redner Baltutis (Niederung), **Sonntag,** nachm. 2 Uhr: litauische Festversammlung, Baltutis und Stirbis, 4 Uhr: deutsche Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbundfest. Ansprachen, Deklamationen und Chorgesänge.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. August 1922

Aufgeboten: Bürohilfsarbeiter Franz August Gorny mit Krankenschwester Anna Mathilde Neukam, beide von hier; Artist Albert Wilhelm Schäfer mit Artistin Frieda Herting, beide von Bielefeld.

Geboren: Ein Sohn: dem Seefahrer Friedrich Wilhelm Mäding von hier. — Eine Tochter: dem Schlosser Johann Friedrich Eduard Thielert von hier; dem Seefahrer Johann Friedrich Beith von Schmelz.

Gestorben: Heinrich Jankowski, 12 Jahre alt, von Adlig-Grünheide, Kreis Memel.

In der standesamtlichen Nachricht vom 16. August 1922 ist insoweit ein Fehler unterlaufen, als durch dieselbe veröffentlicht worden ist, daß dem Kaufmann Michel Krup ein Sohn geboren worden ist. In Wirklichkeit ist demselben eine Tochter geboren. Der Vater des Kindes bittet um Richtigstellung.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin,** 17. August. (Tel.)

Die Haltung der Effektenbörse war bei der Fortdauer der drückenden Unsicherheit über die Reparationsfrage wie gestern. Die fortschreitende Entwertung der Mark veranlaßte Käufe namentlich in Valutapapieren, die sich infolgedessen wesentlich höher stellten. Industrieaktien waren anfangs wenig verändert, erst späterhin verstärkte sich der Kaufandrang für einzelne Papiere, namentlich am Montanmarkt, wie Bochumer, Harpener, Hohenlohe und Gebr. Böhler, die 100—200 Prozent gewannen. Bankaktien waren unverändert, Schiffahrtsaktien vielfach 5—20 Prozent höher. Deutsche Anleihen bewahrten ruhige Haltung. Die Devisenkurse hielten sich bei mäßigen Schwankungen auf ihrem hohen Stand und neigten mit Beginn der 2. Börsenstunde wieder etwas zur Abschwächung. Vielfach hörte man die Ansicht, daß der Kaufandrang und die Aufwärtsbewegung am Industrieaktienmarkt wohl schärfere Form annehmen würde, wenn nicht die Geldknappheit hindernd im Wege stände.

Kurs-Depesche

	17. Aug.	16. Aug.		17. Aug.	16. Aug.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	525,—	525,—
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	412,—	408,—
4½% „ „ IV.-V.	86,—	86,—	Dresdner Bank	325,—	324,—
5½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Ds.	295½	292,—
4½% „ „ fällig 1924	93,60	93,75	Ostbank i. H. u. G.	202,—	201,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	210,—
4% „ „	124,—	122,—	Allg. Elektriz.-Ge.	798,—	797,—
3½% „ „	94,10	93,—	Berliner Holzkontor	1020,-	1020,-
3% „ „	300,—	300,—	Aschaffenburg	940,—	925,—
3% Preuß. Konsols	80,—	81,—	Daimler Motoren	510,—	520,—
4½% „ „	67,10	67,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2000,-	1990,-
3% „ „	70,75	70,10	Gelsenkirch. Bg.	2230,-	2100,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gef. f. elektr. Unt.	720,—	630,—
3½ „	55,25	58,75	Hirsch, Kupfer	995,—	1012,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	400,—	375,—
3½% „	70,—	69,90	Oberschl. Eb. Bdi.	1080,-	1100,-
Hamb.-Am. Pak.	600,—	590,—	Rhein. Stahlwerke	2300,-	2385,-
Nordd. Lloyd	469,—	—	Rütgers Werke	870,—	890,—
Berl. Handels-G.	1000,-	1140,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	296,—	294,—	Zellstoff Waldhof	845 —	830,—
Darmstädter Bk.	295,—	291,—	Türk. 400 Fr. Loose.	8000,-	7500,-

Telegrabische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	17. August Geld	17. August Brief	16. August Geld	16. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	40449,35	40550,65	40159,75	40250,25
Buenos-Aires 1 Peso	378,52½	379,47½	371,52½	372,47½
Christiania 100 Kr.	18102,30	18147,70	17927,55	17972,45
Kopenhagen 100 Kr.	22421,90	22478,10	22022,40	22077,60
Stockholm 100 Kr.	27740,65	27509,35	26466,85	26533,15
Helsingfors 100 fin. M.	2274,15	2277,85	2222,30	2227,80
Brüssel . . . 100 Fr.	7790,25	7809,75	7640,40	7659,60
Italien . . 100 Lira	4669,15	4680,85	4606,70	4618,30
London 1 Pfd. Sterl.	4654,15	4665,85	4575,25	4585,75
Newyork . . 1 Doll.	1038,70	1041,30	1011,23	1013,77
Paris . . . 100 Fr.	8214,70	8235,30	8089,85	8110,15
Zürich . . . 100 Fr.	19850,15	19899,85	19325,80	19374,20
Spanien . 100 Pes.	16279,60	16320,40	15830,15	15869,85
Wien . . 100 Kr.	1,45½	1,49½	1,35½	1,39½
Prag . . . 100 Kr.	3066,15	3073,85	3051,85	3058,85
Budapest . 100 Kr.	68,91	69,09	71,91	72,09
Sofia . . 100 Lewa	624,20	625,80	624,20	625,80
Japan . . . 1 Yen	498,37½	499,62½	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	138,82	139,18	137,82	138,18
Polennoten 100 Mk.	13,10	—	12,90	—
Friesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	13,30	—	13,20	—
Bukarest 100 Lei-Noten	710,—	—	680,—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,24, Zürich: 0,48½—0,50, Kopenhagen: 0,43—0,43½, Stockholm: 0,34—0,35. London: 4730. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 17. August. (Tel.) Entsprechend der Festigung des Devisenmarkts macht die steigende Preisbewegung am Produktenmarkt bedeutende Fortschritte. Bei unbefriedigender Nachfrage stieg namentlich Roggen, da von Nordwesten und Westen andauernd höhere Preise geboten wurden. Das Weizengeschäft war schwerfällig, da nur vereinzelt Ware an den Mann kommt. Sommergerste war in einigermaßen befriedigender Ware stark gesucht und wurde wesentlich höher als gestern bezahlt. Hafer hatte sehr stramme Tendenz wegen des dringenden Bedarfs des Konsums. Mais stieg weiter im Preis, Mehl wurde gleichfalls höher gehalten. Oelsaaten und Futterstoffe sowie Hülsenfrüchte stellten sich bei knappem Angebot höher.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
415	17	Fax SD.	Budelmann	Riga	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
394	16	Signal Motorsegler	Hewalla	Petersburg	Stückgut	W. Reincke & Co.

Pegelstand: 0,58. — Wind: W. 2. — Strom: aus.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 18. August:

Wolkig, vereinzelt Regen bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 17. August

Morgens 6 Uhr: + 16,0, 9 Uhr: + 17,0, mittags 12 Uhr: + 17,8, nachm. 3 Uhr: + 19,5.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 17. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, ziemlich heiteres und warmes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südlichen, im Osten westlichen Winden etwas wärmer, allgemein trocken und heiter oder wolkenlos. Das Hochdruckgebiet von Südfrankreich ist nordostwärts fortgeschritten und erstreckt sich heute von Mitteldeutschland nach Polen. Das Tiefdruckgebiet nordwestlich von Großbritannien hat sich weiter vertieft und ostwärts verlagert. Skandinavien, England, Estland und auch Polen hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	wolkig	13	—	Hamburg	wolkig	15	0
Insterburg	„	12	—	Berlin	klar	13	0
Tilsit		12	—	Breslau	—	—	—
Marggrab.	heiter	13	—	München	klar	12	2
Ortelsburg	z. heiter	12	—	Haparanda	heiter	12	0
Osterode	z. heiter	11	—	Wien	heiter	15	5

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 17. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Schlesien, Polen, Tiefdruckgebiet 748 nördlich Schottland. — Wind: Nordsee auffrischende südwestliche, westliche Ostsee schwache südliche, östliche Ostsee schwache westliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen vereinzelt Regen, auffrischende westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	754,4	S.	3	Regen	+11	Seeg. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	765,8	SSO.	1	heiter	+16	
Rügenwaldermünde						
Memel	764,6	NW.	3	bedeckt	+16	
Skagen	758,9	SSW.	2	bedeckt	+15	
Kopenhagen	763,8	SSW.	3	bedeckt	+15	
Visby	762,2	SW.	1	wolkig	+14	Seeg. leicht bew.
Stockholm	763,9	SW.	5	wolkig	+15	

Unserer Freundin **Berta Sch.**, Parkstraße, zum heutigen Wiegenfeste ein

dreimal donnerndes Hoch

M. E. G. W. E. L. K. L. J. H.

Ruder-Verein Neptun

E. V.

Heute 8½ Uhr:

Außerordentliche Monatsversammlung

6 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Freibank Memel

Am Freitag, den 18., vormittags 8 Uhr

Verkauf von Fleisch

Schlachthofverwaltung.

Versteigerung

Sonnabend, d. 19. Aug. nachmittags 2 Uhr

Schmelz, Mühlenstr. 18, von Eisschrank, 2 türig, gr. Pfeilerspiegel, Schwitzbadeapparat, Tische, Stühle, Kleiderständer, Tischplatte (3m) m. Böcken, kl. Tischchen, Petroleumhängelampe, Vogelbauer, Kinderschlitten, Schlittschuhe, Hanteln, Waschkessel, Weckapparat und Gläser, versch. Küchen- und Haushaltssachen.

Ostseebad Nidden

Kurische Nehrung.

Dampferverbindung.

Hotel Nordische Linnäa

Domscheit.

Vorzügliche Verpflegung.

Mäßige Preise.

Paß zur Einreise erforderlich.

Französisches Visum hier erhältlich.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszies .. Tel. 465, 806

Sohlleder

Geschirr- u. Backeleder, Flicksohlen, Abfälle, Schuhm.-Bedarfsartikel

in großer Auswahl.

Feiwelowitz

Fleischbänkenstr. 3.

Herr wünscht französ. Unterricht

bes. Literat. u. Konversation. Angeb. u. **531** a. d. Exp. d. Bl.

Die Geburt eines

gesunden Mädels

zeigen hocherfreut an

M. Krup und Frau **Lina** geb. **Jaffe.**

Memel, 14. August 1922.

Am 16. d. Mts., abends 8 Uhr, verschied in der Klinik zu Königsberg an Lungenentzündung mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Töpfermeister

Willy Bischoff

im 32. Lebensjahre, was im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt anzeigen

Else Bischoff geb. Toll

nebst Eltern und Geschwistern.

Memel, den 17. August 1922.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Am 17. d. Mts., nachts ½3 Uhr entschlief im achtunddreißigsten Lebensjahre nach langjährigem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann

Emil Keiluweit

aus Prökuls.

Prökuls (Ostpr.), den 17. August 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. d. Mts., um ½3 Uhr nachm. vom Gemeindehause aus statt.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Montag, d. 21. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.

Familie Franz.

Kurhaus Försterei

Am **Sonntag, den 20.** findet ein

Gesangskonzert

des lit. Vereins „Aida" statt.

Mit Einverständnis des Herrn Landesmedizinalrat Dr. Huwe bitten wir die Herren Landwirte darauf zu achten, daß die Hebammen zu Entbindungen in Fuhrwerken abgeholt werden, welche durch schonenden Transport der anstrengenden und verantwortungsreichen Tätigkeit der Hebammen Rechnung tragen.

Der Memeler Hebammenverein.

Laut Beschluß des hiesigen Hebammenverein Memel wird hiermit bekannt gegeben, daß die Hebammen des Stadt- und Landkreises nicht mehr zu den Tauffeierlichkeiten, wie bisher üblich, zugezogen werden wollen und wird gebeten hierauf Rücksicht zu nehmen.

Der Vorstand.

Yarmouth-Heringe

½ und ¹⁄₁ Tonnen eingetroffen

Städt. Heringsbraake

Kontor Marktstr. 35/36. Tel. 58/358.

Kaufe laufend jeden Posten

Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.

Kurt Scharffetter

Likörfabrik und Weingroßhandlung,

Ballaststraße 3a, am Freihafen.

KLS

Kammer-Licht-Spiele

Heute:

Svenska Monumentalfilm

Die Landesflüchtigen

Regie: Mauritz Stiller

mit

Jenny Hasselquist, Lars Hansson

Harry Piel

In dem Sensationsfilm

Das verschwundene Haus

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7¾ Uhr

Zurückgekehrt

Dr. med. Hanemann

Große Wasserstraße 28.

Danzig—Memel—Danzig

laden

Dampfer „Moewe" und „Ella"

diese Woche direkt.

Güteranlieferung erbeten.

Tilsiter-Dampfer-Verein A.-G.

Expedition Memel: **Gebrüder Bieber**
Expedition Danzig: **Emil Berenz.**

Handelsabteilung des Verbandes der Landwirtschaft

am Bahnhofsvorplatz Memel

hat hochprozentiges

Superphosphat u. Thomasmehl

auf Lager.

Tauschen auch künstl. Dünger gegen Getreide

Kufeke -Kinder-nahrung -Kranken-kost

Hervorragend bewährte **Nahrung.** Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell sicher u. schmerzlos **Kukirol**

In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!

Adler-Drogerie M. Pempe. in Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

***P**ierach **K**undt & **C**o.*

*Abt. **Tapeten***

Größtes Lager.

Waggonheu

vorzügliches Pferde- und Viehfutter, regenfreie Ware, ab Station Heydekrug gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 543** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gut erhaltener einsp. Rollwagen

preiswert zu verkaufen

C. Gellschat, Schmiedemeister Hospitalstraße 6.

Suche ein kleines

Stadtgrundstück

mit Garten oder etwas Land und evtl. freiwerdender Wohnung zu kaufen. Preisofferten bitte unter **542** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Apollo

Heute ab 5 Uhr:

» Henny Porten «

» in ihrem neuesten und größten Film «

Sie und die 3

Lustspielgroßfilm, in dem

***30** der besten Berliner Komiker mitwirken, u. a. Herm. Thimig, Jacob Tiedtke, Herm. Picha, Carl Huszar, Paul Grätz.*

Die Sünde der Adrienne Bernhard

Hanni Weisse, Carl Platen, Heinz Stiede

gewöhnliche Eintrittspreise.

***Urania** Heute ab 5 Uhr Kassenöffn. ½5 Uhr*

Die Rachefahrt d. Erinnys

(Zwangsdirne oder Die zweite Jugend)

Monumentalfilm

mit Werner Kraus, E. v. Winterstein, Ressel Orla, Anni Holm, Felix Hecht

Der Nachtreiter

(Der geheimnisvolle Steinbruch)

spannendes Schauspiel.

Baustücken-Kalk

jede **größere** und **kleinere Menge** täglich ab meinem Memeler Lager erhältlich. Anfragen sind zu richten an

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus

Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253

Geb. Dame

wünscht schnell fördernden **Unterricht in Buchführung** im Hause. Zeit gleichgültig. Offerten unter **541** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken

sämtliche Werte und Sätze, kaufe zu höchsten Preisen von 9 bis 4 Uhr.

S. Lippert,

Große Wasserstraße 15.

Falläpfel

kauft **Zuckerwarenfabrik „Merkur"**

Magazinstr. 1—2, Tel. 537.

Treibriemen

gebraucht (Kamelhaar oder Leder), **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **545** an die Exped. d. Bl.

Suche zu kaufen

goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel.

Offerten unter **522** an die Exped. d. Bl.

Ein großes Stadtgrundstück

im Zentrum der Stadt gelegen, mit großer freiwerdender Wohnung, möglichst von sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preis unter **525** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Herr, anfangs 40er, verheiratet, **sucht Stellung**

als Kassenbote, Lagerverwalter oder ähnlichen Vertrauensposten

Tadellose Handschrift, guter sicherer Rechner mit guter Allgemeinbildung. Kaution kann gestellt werden. Gefällige Offerten unter **Nr. 556** an die Exp. d. Bl. erb.

Buchhalter (in)

perfekt und mit Stenographie und Maschinenschreiben vertraut, zum baldigen Antritt oder 1. 10. bei hohem Gehalt gesucht.

Gustav Sinnhuber C.-G.

Tüchtiger Schuhmacher

Junges Fräulein

für die Stepperei gesucht.

Schuhwarenhaus Loesser

Börsenstr. 6.

Jüngerer Eisenhändler

möglichst der litauischen Sprache mächtig, mit besten Fachkenntnissen, von bald oder 1. 10. gesucht.

Gustav Sinnhuber C.-G.

Junger Mann

aus der Kolonialwarenbranche, der kürzlich die Lehrzeit beendet hat, wird für ein Im- und Exportgeschäft gesucht.

Schriftliche Meldungen unter **Nr. 547** an die Expedition dieses Blattes.

Kohlen-Import-Akt.-Ges. Königsberg

Zweigniederlassung Memel

Holzstr. 27 Tel. 728

empfiehlt aus eintreffenden Kahnladungen

Prima

Maschinen-Preßtorf

aus dem Schwenzeler Moor.

Bis 2000 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den **schwarzen, geschnitzten**

Spazierstock

mit Elefantenkopf zurückbringt nach **Hotel Kurischer Hof, Schwarzort,** der da im Garten am 10. August, abends zwischen 7 u. 9 Uhr stehen geblieben ist.

---

4 Keuchel

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Toffoleit, Roßgartenstr. 13.

Wer möchte einem jungen Kaufmann in den Abendstunden **Unterricht im Französischen** erteilen? Zuschriften unter **536** an die Exped. d. Bl.

Einen Telephonapparat

zu verkaufen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heu zu haben Karlstraße 22.

Frisch geröstete

Neunaugen

Rauchaal

Rauchflundern

Bücklinge

empfiehlt

F. Suhr

Fischräucherei.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werd. Nächste Sprechstunde **in Tilsit, Bahnhofshotel, am 21. August 1922,** von 9 bis 1 Uhr.

Dr. med. Jacobs, Arzt Spezialist für Bruchleiden **Berlin W 50,** Rankestr. 33 (bisher **Dr. Laabs**)

Sehr gut erhaltener

Herren-Wintermantel sow. ein Paar Sandalen

preiswert zu **verkaufen** Schlewiesstr. 5, part. rechts.

Einen Lehrling

sucht von sofort oder 1. September

Albert Hoyer

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

Telephon 493. Wiesenstraße 1/3.

Lehrling

dem Gelegenheit geboten ist, die Eisenbranche gründlich zu erlernen, von bald oder später gesucht.

Gustav Sinnhuber C.-G.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sucht

Kohlen-Import-Akt.-Ges. Königsberg

Zweigniederlassung Memel

Holzstr. 27.

Lehrling

mit guter Schulbildung von erster Im- und Exportfirma gewünscht.

Anmeldungen unter **Nr. 548** an die Exped. dieses Blattes.

Junge Dame

für **Registratur** und sonstige Kontorarbeiten suchen zum baldigen Eintritt

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- u. Baumaterialien-Großhandlung

Memel, Neuer Markt 6/7 Fernspr. 177 u. 277.

Für ein Postversandgeschäft wird per sofort oder 1. 9. 22 eine gewissenhafte, ernste

Kontoristin

mit guter Schulbildung gesucht. Kurz- u. Maschinenschrift Bedingung. Sprachenkenntnisse (engl., franz.) erwünscht. Offerten mit genauen Angaben über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **550** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Perfekte Stenotypistin

zum baldigen Eintritt suchen

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- u. Bauwaren-Großhandlung

Memel, Neuer Markt 6/7. Fernruf 177 u. 277

Laufburschen

stellt per sofort ein

Richard Rudat.

Tüchtige, erfahrene Mamsell

von sofort gesucht

Hotel Berliner Hof

Marktstraße 48/49.

Jüngeres Fräulein

für **Verkauf** und **Kasse,** auch zum Anlernen, braucht **sofort**

M. Doblies, Libauerstraße 17.

Mädchen

für **leichte Apothekenarbeit** gesucht.

Goldene Adlerapotheke, Börsenstraße

Bedienungsfrauen

können sich melden.

von Zaborowski

Süderspitze.

---

2 möbl. Zimmer

in besserem Hause, evtl. mit Kochgelegenheit, von sofort oder später gesucht. Preis Nebensache. Off. u. **530** a. d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. – Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 192 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 18. August 1922

Aus aller Welt

Das Schiffsunglück in der Ostsee

Wir berichteten bereits über den Untergang des Kruppschen Motorseglers „Gaarden" bei Gjedser Riff, bei dem neun brave Seeleute, einschließlich des Kapitäns, den Tod fanden. Die fünf Ueberlebenden, die in Saßnitz gelandet wurden, geben in übereinstimmenden Berichten folgende Darstellung des Unglücks:

Die mit Kohlen beladene „Gaarden" hatte am Mittwoch auf ihrer Fahrt nach Westerwieck mit ungünstigen starken Winden zu kämpfen; infolge Stromversetzung kam das Schiff aus der Fahrtrichtung. Es stieß bei Gjedser Riff auf Grund, setzte aber die Fahrt fort. Nun stellte sich heraus, daß das Schiff ein Leck hatte, durch das die Wassermassen unaufhörlich eindrangen. Sofort wurden die Pumpen in Bewegung gesetzt. Unermüdlichste Arbeit hatte aber leider keinen Erfolg. Nun versuchte Kapitän Crenfeld, Swinemünde zu erreichen, mußte aber wegen des böigen Windes hiervon Abstand nehmen und änderte dann den Kurs auf Warnemünde, in der Hoffnung, irgendwo das Schiff auf Strand setzen zu können. Schwere Schlagseiten verhinderten aber ein Vorwärtskommen des Schiffes, das sich bald auf die Seite legte und führerlos ein Spiel der Wellen wurde. Da ein Sinken des Schiffes unmittelbar bevorstand, sprang die gesamte Besatzung über Bord. Die Benutzung des Rettungsbootes war zunächst ausgeschlossen; es lag umgestürzt unter dem das Wasser berührenden Mast. In kurzer Zeit verschwand die „Gaarden" in den Wellen. An das Schiff hatte sich der Schiffsjunge geklammert, der mit in die Tiefe gerissen wurde. Dem ersten Maschinisten war es noch im letzten Augenblick gelungen, aus seiner durch umherrollende Schiffsgüter versperrten Kajüte zu kommen, deren Luke er mit aller Gewalt aufbrechen mußte, wobei er sich noch die rechte Hand arg quetschte. Im Wasser konnten sich vier Mann der Besatzung in Besitz des freigekommenen Rettungsbootes setzen, das jedoch kieloben trieb. Sie hielten sich daran fest und wurden schnell fortgetrieben. Der erste Maschinist schwamm hinterher, etwas später folgte schwimmend der Kapitän. Ihn verließen jedoch die Kräfte und er ging bald unter. Von zwei vorüberkommenden Dampfern bemerkte nur einer die Schiffbrüchigen. Nach übereinstimmender Aussage der Schiffbrüchigen war es ein mit deutscher Flagge fahrender Dampfer, der stoppte, aber dann unbegreiflicherweise die Fahrt fortsetzte, ohne zu helfen. Nun erschien der schwedische Schoner „Grundeck", der die noch lebenden fünf Mann in gänzlich erschöpftem und halb erstarrtem Zustande an Bord nahm. Die Treibfahrt hatte gegen zwei Stunden gedauert; eine hohe Leistung im Schwimmen hat der verletzte erste Maschinist vollbracht, der ebenso lange den Wellen Trotz bot. Die geretteten Schiffbrüchigen hatten nur Hemd und Hose auf dem Leibe und haben natürlich ihre ganze Habe verloren. Die „Grundeck" brachtete die Geretteten am Donnerstag nach Saßnitz, wo sie in einem Hotel untergebracht wurden. Durch bereitgestellte Mittel konnten sie neu eingekleidet werden. Ueber den Verbleib der weggetriebenen neun Leichen der „Gaarden" konnte bisher nichts ermittelt werden.

Die Schandtat von Ruddervoorde

Aus den kriegsgerichtlichen Akten über den Fall des Freiherrn Nickolt v. Gagern und des inzwischen verstorbenen Prinzen zu Stolberg-Roßla, die jetzt im Kontumazialverfahren in Brügge zum Tode verurteilt worden sind, teilt die Reichsregierung mit, daß Rittmeister Freiherr v. Gagern am 7. Juni 1916 durch Urteil des Feldkriegsgerichts in Brüssel wegen Totschlags und wegen Meineids zur Entfernung aus dem Heere und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Zugleich ist gegen den Leutnant Prinz zu Stolberg-Roßla wegen Beihilfe zum Zweikampf mit tötlichem Erfolg auf 6 Monate Festungshaft erkannt worden. Die dem Urteil zugrunde liegenden Feststellungen bestätigen im allgemeinen die schon bekannte Darstellung, wonach v. Gagern den Baron d'Udekem unter dem Vorwand eines „Duells" beseitigen wollte, um die Baronin ehelichen zu können, zu der er eine leidenschaftliche Zuneigung gefaßt hatte. Der Stab des 3. Garde-Ulanen-Regiments, dem v. Gagern angehörte, lag vom Dezember 1914 bis Ende März 1915 im Schlosse des Barons, Ruddervoorde, südlich von Brügge, im Quartier. Gagern suchte zunächst den Ordonnanzoffizier des Regiments zur Unterstützung bei dem „Duell" zu gewinnen. Als dieser schroff ablehnte, wandte sich Gagern an den Prinzen Stolberg, den im Regiment als „besonders willfährig" galt. Der Prinz handelte, als die Tat am 25. Mai 1915 verübt wurde, in jedem Stück nach seinen Anweisungen. Nach der Angabe des Prinzen ließ sich Gagern auf dem Kampfplatz den geladenen Revolver des Prinzen geben und händigte ihn, wahrscheinlich nicht entfichert, dem Baron aus. Der Prinz entfernte sich dann, um eine mögliche Störung zu verhindern. Nach der Behauptung Gagerns hat sich das weitere in folgender Weise abgespielt: Er habe dem Baron erklärt, sie müßten sich auf Tod und Leben schießen, der Baron könne zuerst schießen. Er habe sich in etwa 15 Schritten Entfernung von dem Baron aufgestellt und ihn aufgefordert, zu schießen. Der Baron habe kniend gebetet, sei wieder aufgestanden, habe aber nicht geschossen. Darauf habe er — Gagern — erklärt, wenn der Baron nicht schießen wolle, so werde er seinerseits schießen. Er habe bis drei gezählt und geschossen. Auf den Schuß hin kehrte der Prinz zurück und fand den Baron mit einer Schußwunde in der Brust anscheinend leblos am Boden liegend vor. Gagern beauftragte den Prinzen, aus dem Auto die mitgebrachten zwei Spaten herbeizuholen. Als der Prinz beim Auto ankam, hörte er den zweiten Schuß fallen. Die Sektion ergab das Vorhandensein von zwei Brustschüssen, ein Nahschuß ist nach Ansicht der Sachverständigen keiner der beiden Schüsse gewesen. Gagern und Stolberg gruben dann mit den Spaten den Erschossenen ein. Die Leiche wurde im September 1915 durch einen Zufall gefunden. In dem angestrengten Untersuchungsverfahren wurde Gagern, ehe sich der Verdacht gegen ihn verdichtete, eidlich als Zeuge vernommen und machte unter seinem Eide, um jeden Verdacht von sich abzulenken, wissentlich falsche Angaben. Daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden sei, hat das Gericht verneint, weil es zu der Auffassung gelangt ist, daß Gagern zunächst den Zweikampf beabsichtigt habe und dann, als der Baron hierauf nicht einging und Gagern infolgedessen seine Hoffnung auf eine Vereinigung mit der Baronin hinschwinden sah, jede ruhige Ueberlegung verloren habe. Aus diesem Grunde hat das Gericht nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Todschlags verurteilt. Prinz Stolberg ist nur wegen Beihilfe zum Zweikampf bestraft worden. Das Gericht hat angenommen, daß Gagern ihn in dem Glauben gehalten habe, es handele sich um ein Duell. (Angesichts der Tatsache, daß der Prinz beim Einscharren des Todesopfers behilflich war, was sonst bei Duellen ebensowenig üblich zu sein pflegt, wie das Mitbringen von Spaten, ist diese „Annahme" des Kriegsgerichts geradezu ungeheuerlich.)

Das erste Turmhaus in Berlin

Mit dem Bau des Turmhauses am Bahnhof Friedrichstraße, das Berlins erster Wolkenkratzer werden wird, kann nun voraussichtlich schon am 1. Oktober begonnen werden. Der endgültige Entwurf sieht drei einander überhöhende Bauten vor. Der eigentliche Wolkenkratzer ist etwa halbkreisförmig hinter einem viergeschossigen Gebäude angeordnet, und wird mit seinen neun Geschossen für die ganze Gegend charakterbestimmend wirken. Verhandlungen schweben auch schon über die Einrichtung eines Dachgartenbetriebes größten Stils auf dem ausgedehnten etwa 36 Meter hohen Dach des Wolkenkratzers. Da der Bau auch zwei Geschosse unterhalb der Erdoberfläche haben wird, soll der Verkehr nicht nur mit einer Anzahl einfacher Fahrstühle durchgeführt werden, sondern es werden auch „Schnellzüge" eingerichtet, die ähnlich wie die Fahrstühle in den amerikanischen Wolkenkratzern mehrere Stockwerke überspringen.

Die kommunistische Schuljugend fordert Abschaffung des Rohrstockes

Kommunistische Blätter berichten: Der erste Reichskinderkongreß der kommunistischen Kindergruppen und Gruppenleiter in Suhl nahm einstimmig folgende Resolution an: „Um den nationalistischen Lehrern ihr gehässiges Treiben zu verbieten, beschließt die erste Reichskindergruppenkonferenz in Suhl: Sofort nach Beendigung der Ferien stellen wir in allen Schulen den Antrag, sämtliche monarchistischen Bilder und Abzeichen aus den Schulräumen zu entfernen und die Prügelstrafe abzuschaffen. Sollte dies nicht geschehen, werden wir mit aller Macht für den Schulstreik mit Unterstützung der Arbeitereltern eintreten und somit die Lehrerschaft zur Annahme und Durchführung zwingen. Außerdem fordern wir für alle Kinder gleiche Schule, unentgeltliche Bücher und keinerlei Religionsunterricht, sowie sofortige Bildung von Schülerräten." — Ob die kommunistische Presse garnicht fühlt, wie lächerlich sie sich durch die ernsthafte Behandlung solcher Albernheiten macht.

Die Mormonen haben der Vielehe entsagt

Die zurzeit in England befindlichen Sendboten der Mormonen sehen sich einer Feindseligkeit der Bevölkerung gegenüber, die durch die Mitteilung, daß die Mormonen nach England gekommen sind, um junge Mädchen in das gelobte Land der Vielweiberei zu verschleppen, aufs äußerste erbittert ist. Zur Ehrenrettung der nach seiner Meinung zu Unrecht angegriffenen Mormonen hat der Sekretär des Arbeiterverbandes von Utah zur Feder gegriffen, um in der Newyorker „Nation" feierlichst zu erklären, daß seit zehn Jahren die Vielweiberei tatsächlich nicht mehr besteht. Die Polygamie hat heute den sogen. „himmlischen Ehen" Platz gemacht, da nach reicht wird, und zwar durch das Mittel der Vielehe; so gibt es im Mormonenstaat nicht wenige Männer, die sich, um sich des Rechts auf die himmlische Glückseligkeit nicht zu begeben, bereits verstorbene Frauen als Ehefrauen haben antrauen lassen. Dabei geschieht es auch, daß eine Verstorbene mehreren Ehemännern zugleich angetraut wird. Es handelt sich in Wahrheit um einen frommen Betrug, für den die Beseitigung der Vielehe den Boden geschaffen hat, und durch dem Glauben der Mormonen erst nach dem Tode die Glückseligkeit erdem sich der pfiffige Mormone das Himmelreich zu sichern gedenkt.

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 16. August. [Der Mieterverein] hatte in der Bürgerhalle eine Protestversammlung angesichts der bevorstehenden Einführung des Reichsmietengesetzes im Kreise seiner Mitglieder einberufen, die von über 2000 Personen besucht war. Der Vorsitzende Lehrer Jodeit kritisierte dann die Forderungen des hiesigen Grund- und Hausbesitzer-Vereins an den Magistrat hinsichtlich der Festsetzung der Zuschläge und Prozentualsätze bei der Durchführung des Reichsmietengesetzes. Würden sie angenommen, dann wäre eine weitere Steigerung der Löhne und Gehälter, sowie der Preise für Rohstoffe und Baumaterialien jeder Art die Folge. Es wurden zwei Resolutionen mit großer Mehrheit angenommen, von denen die erste an den Magistrat zu Tilsit, die zweite an den Minister für Volkswohlfahrt in Preußen gerichtet ist. Diese betrifft die Durchführung des Reichsmietengesetzes. Die Mieterschaft Tilsits erhebt schärfsten Einspruch gegen die grenzenlosen Forderungen der Hausbesitzer, die eine Erhöhung der Miete auf über das 12- bis 15fache der Friedensmiete fordern, davon allein als Verwaltungsentschädigung das Doppelte der Friedensmiete. Ferner stellt die Mieterschaft mit großer Entrüstung fest, welche maßlosen Angriffe der Hausbesitz gegen den Minister erhebt auf Grund der den Kommunalaufsichtsbehörden erteilten Richtlinien bezüglich der Festsetzung der Zuschläge bei der gesetzlichen Miete vom 16. 6. 1922. Auch die Mieterschaft hätte Grund, Einspruch gegen diese Richtlinien zu erheben. Insbesondere erscheint ein allgemeiner Zuschlag von 15 Prozent für die Verwaltung bedeutend zu hoch, vorzüglich für Häuser mit wenigen Wohnungen und in denen auch die Treppenbereinigung von den Mietern selbst vorgenommen wird. Die Zuschläge für Instandsetzungsarbeiten mit 60—70 Prozent und 40 Prozent übersteigen bei weitem die Leistungsfähigkeit der Mieterschaft. Die Mieterschaft erwartet von den Kommunalaufsichtsbehörden, daß sie die in den Richtlinien enthaltenen Sätze tatsächlich als Höchstsätze betrachten und nur ganz ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen Hundertsätze bis zu diesen höchsten Sätzen genehmigen. Es wurde noch Kenntnis von der Gründung dreier neuer Mietervereine in Kaukehmen, Heinrichswalde und Neukirch gegeben.

Kleine Chronik

Es scheint die Absicht zu bestehen, die Oberpostdirektion Gumbinnen aufzulösen. Die Handelskammer Insterburg führt in einem Gutachten aus, daß bei einer evtl. Auflösung Ersparnisse nicht zu erzielen seien, jedoch wirtschaftliche Nachteile entstehen könnten. Sie bittet das Oberpräsidium, mit allem Nachdrucke für die Beibehaltung der Oberpostdirektion einzutreten.

Ein Postschaffner wurde in Insterburg dabei ertappt, als er mehrere Liter Weinspiritus aus dem Memelgebiet dort einführte. Der Spiritus wurde beschlagnahmt.

Einen Rothirsch, der gegen 400 Pfund wog, hat Gutsbesitzer Hasselberg in Gr. Rautenberg bei Braunsberg in seinem Walde auf Anstand erlegt.

Die Leitung der Arbeiten zur Wiederherstellung der Marienburg ist nunmehr, nachdem Geh. Oberregierungs- und Baurat Dr. Steinbrecht sich in den Ruhestand zurückgezogen hat, durch ministerielle Verfügung dem Provinzialkonservator Regierungs- und Baurat Schmid in Marienburg übertragen worden.

Die Stätte im Höhengebiet des Danziger Freistaates in Jenkau, wo ein Jahrhundert lang in der Conradischen Bildungsanstalt eine angesehene Schule bestand, und dann seit 1900 erholungsbedürftige Eisenbahner ein Heim fanden, soll voraussichtlich im Frühjahr n. Js. als Lungenheilstätte in Betrieb gesetzt werden. Bei dem im Mai begonnenen Neubau konnte dieser Tage das Richtfest gefeiert werden. 100 männliche Personen sollen in dem Haupthause Unterkunft finden. Gesondert vom eigentlichen Krankenhause liegen rechtwinklig zu diesem die übrigen Baulichkeiten, eine Waschküche, die Kochküche, ein Unterkunftshaus für das Personal auf der einen, das Arzthaus auf der anderen Seite. Gemüse- und Obstgarten schließen sich an. Auch heute noch mutet das Ganze wie ein alter Herrensitz an, der inmitten eines waldartigen Parkes liegt.

Beim Danziger Senat ist eine Mitteilung der englischen Regierung eingegangen, nach der das erste großbritannische kleine Kreuzergeschwader, sowie die vierte Torpedobootzerstörerflottille demnächst Danzig besuchen werden. Drei kleine Kreuzer und vier Zerstörer werden in Danzig am 7. September, der Rest, zwei kleine Kreuzer, ein Flottillenschiff und vier Zerstörer, am 8. September, eintreffen. Sämtliche Schiffe verlassen am 13. September gemeinsam den Hafen.

Kommunistische Staatsmänner treffen, wie die Rigaer Blätter melden, recht zahlreich in Lettland ein, um sich über Riga aus Gesundheitsrücksichten ins Ausland zu begeben. Aus Moskau eingetroffene Personen wissen zu berichten, daß der bekannte Redakteur der „Iswestija" Stellow-Nachombes zurzeit am Rigaer Strande zur Kur weilt.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

4. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Mitten im Regen sprang er hinaus, lief kreuz und quer, spielte allerlei Einbildungsspiele ganz für sich allein, zwischen den Stämmen, solange er wollte. Wenn er nach Hause kam, schalt höchstens das Stubenmädchen, oder der Diener brummte hinter ihm her, wenn er auf dem glänzenden Parkett nasse Stiefelspuren hinterließ. Aber niemand empfing ihn mit vorwurfsvoller Zärtlichkeit, regte sich auf, steckte ihn ins Bett und befühlte ihm alle zwei Minuten die Stirn, ob sie auch nicht zu heiß, die Füße, ob sie auch nicht zu kalt seien.

Das war etwas so ungewohnt Wundervolles. Er konnte sich ausdenken, daß er ein ganz armer Junge sei, um den sich kein Mensch kümmere. Was alles konnte er sich ausdenken! Er konnte mit einem Teil seiner Spielgeschichte einschlafen, um am andern Morgen, seltsam gespannt und mit unendlicher Frische zur Fortsetzung zu erwachen.

Die Schule störte ihn nicht, die andern Jungens störten ihn auch nicht. Er konnte mit ihnen auf dem Kirchplatz herumjagen und ballschlagen, daß alte Damen hinter den Fensterscheiben ihnen drohten. Da war ihm jeder recht, da war auch Franz Storch der Allerbeste, aber nachmittags sollten sie ihn alle zufrieden lassen.

Das schlechte Wetter umhüllte wie ein grauer Zaubermantel seine heimliche Welt. Alle dachten, er säße zu Hause oder bei der Mutter am Bett. Nein, da saß er nicht. Sie war auch zu schwach, als daß sie je ernstlich nach ihm fragte. Was sind's für Wochen gewesen, die Regenwochen im Herbst, als keiner nach ihm fragte!

Holzhacker sahen eines Tages den herumspringenden Jungen... Das ist ja dem Zinna seiner! Dem Jung sitzt wohl was im Kopp? Ist seine Mutter alle geworden?

Sie hieben gerade eine Buche um, die eine Bekannte von ihm war. Daß sie gezeichnet war, die Buche, der dumme Jung hat's nicht bemerkt. Das rote Kreuzlein hatte ihm ein anderes Merkmal bedeutet. Da stand er vor ihnen, glühenden Gesichts. Warum sie seinen Baum umhackten, schrie er sie an. „Nanu!" — sagten sie und lachten, „ist das dein Baum?"

„Ja woll, das ist sein Baum," sagte der eine, „sein Vater hat ihn ja gekauft." Und der Aeltere meinte: „Kannst ihn auf eurem Holzhof wiederfinden, da kommt er hin."

Wie Gerd vom Holzhof reden hörte, ging ihm ein merkwürdiges Gefühl durchs Gebein. Er fragte nicht mehr, sah nur mit verschobenen Kinnbacken zu, wie es im Baum krachte, wie er sich neigte, wie es in den Wipfeln rauschte, so sonderbar, als riefe es ihn an. Ihm war nicht gut zu Sinn. Weglaufen, das wäre ihm das liebste gewesen, auch wenn die Axtklänge ihm nachgehallt wären, wer weiß wie lange. Aber es wäre so feige gewesen, so schlecht. Man läßt einen guten Bekannten nicht im Stich, wenn sie ihn totschlagen und er nach einem ruft.

„Geh weg Jung, der Baum fällt nach deiner Seite," rief einer der Männer. Er trat nur ein weniges von der Stelle fort. Als er rauschend niedersank, der stolze Baum, an den anderen Bäumen sich noch haltend, da machte der Gerd etwas durch, das er heute noch fühlt. Was das ist, wenn Bäume gewaltsam sterben müssen, das weiß er seitdem.

Daß er nicht weinte, war Jungensart. Ihm wäre leichter gewesen, wenn er hätte weinen dürfen. Da hätten ihn aber die Männer ausgelacht und es auf dem Holzhof erzählt, morgen hätte es ganz Bergerhütte gewußt. Neben seinem sterbenden Freund, dem stolzen Buchenbaum, lernte er die erste Manneskunst, die Tränen zu verbeißen.

Aber einen kleinen grünen Bruch von einem Zweig nahm er mit, den hielt er dann noch den ganzen Tag in der Hand.

Beim nächsten Mittag fragte er den Vater: „Papa, du hast gestern einen Baum gekauft? Was machst du damit?" Der Alte sah es dem Jungen nicht an, wie sauer ihm die Frage wurde.

„Einen?" fragte der Alte und lachte, ärgerte sich aber schon wieder über den Sohn. „Einen Baum soll ich gekauft haben? Denk' doch nach, Junge, ehe du redst."

„Ich meine den einen" — Gerd stockte und wurde rot. „Wie sollte er ihn beschreiben? Er kannte ja nicht einmal die Namen der Bäume. Er kannte sie — anders. Mit seinen Namen oder ohne Namen — o er kannte sie schon.

„Er hatte ein rotes Kreuz."

„Gerd", sagte der alte Zinna und hielt seine aufgebrachte Stimmung mühsam im Zaum. „Alle Bäume, die geschlagen werden sollen, werden erst gezeichnet. Wenn du durch den Wald gehst, muß dir das doch aufgefallen sein. Ich glaube, du träumst immerzu. Das ist schlecht für einen Jungen, Gerd. Das kann ich durchaus nicht leiden. Wenn ich als Junge geträumt hätte, säßest du heute nicht an solchem gedeckten Tisch. Mach' die Augen auf, wenn du durch die Welt gehst, es gibt überall etwas zu sehen. Selbst sehen ist besser als andere fragen. Merke dir das! Ich habe auch alles selbst gesehen, mir selbst klarmachen müssen. Darum habe ich es auch zu etwas gebracht. Wenn du so weiter hinbrödelst, wirst du immer und überall der Dumme sein, den die andern ausbeuten, wo sie können. Da hilft dir all dein Geld nichts, im Gegenteil. Das lockt die Gauner noch an. Wenn ich für einen Träumer und dummen Michel sollte gearbeitet haben, mein ganzes mühseliges Leben lang, dann — dann" —

Dem Alten verschlug die Stimme. Er hatte ein leises Zittern um die Lippen. Sein Junge sah ihn mit großen Augen an. Er verstand den Vater nicht recht, aber das böse Gefühl war seit Mamas Krankheit, seit sie beide hier so miteinander saßen, nicht mehr da. Nur das fremde betrübte Empfinden, den Vater böse zu machen, wenn er eine Frage tat, bei der er sich nichts Schlimmes dachte, die ihm am Herzen lag.

Es regnete heute nicht, die andern Jungens wollten mit ihm eine gemeinsame Verabredung treffen. Er hätte gern mitgemacht. Er wußte, im Walde lag sein toter Freund, nachts hatte er davon geträumt. Oder hatten sie ihn in dem lang ausgezogenen Wagen schon zum Holzhof gebracht? Und er fürchtete sich, ihn so zu sehen.

Aber das Anstandsgefühl in ihm überwog. Man hält auch bei den Toten aus das ist ganz einerlei, ob man's gern tut oder nicht. Da suchte er eine Ausrede und lief davon, ließ die andern hinter ihm herschreien.

Er fand ihn schnell. An der alten Stelle war nur der Stumpf, aus dem es noch wie feuchtes Leben quoll, als wenn der tote Baum blutete. Der Riese lag, etwas herabgewälzt, quer zwischen den Steinen.

Er sah jämmerlich aus. Die Krone, die schöne rauschende Krone hatten sie ihm abgeschlagen, alle Zweige waren weggenutzt, lagen bereits zerkleinert und geschichtet. Im ersten Augenblick rührte es den Jungen wie eine Erleichterung, eine feige Erleichterung: Er ist's gar nicht. Dieser Stamm hat schon immer dagelegen. Sie haben ihn schon fortgebracht.

Nein, Gerd! Gerd sieh ordentlich hin, er ist's! Sei ihm nicht untreu, Junge! Er ist's, der hier vor deinen Füßen liegt, zu dem du immer hochgesehen hast; ja, ja, er ist's, der hier so kahl und tot liegt, wie geschlachtet, so machtlos, so ehrlos ein großes Stück Holz, weiter nichts. —

Da ging der Jammer über den Jungen, bis sich ihm das ganze Herz umdrehte. Er setzte sich auf den Stamm und streichelte ihn und streichelte ihn immerzu und sprach heimlich zu ihm, daß er da sei und ihn lieb habe und ihn in Ehren halten wolle. —

Da sah er mit einem Male das rote Kreuzlein, und da war's aus mit der Fassung. Die Tränen stürzten ihm über die Backen, er hielt das böse, böse Kreuz mit der Hand zu, als verdecke er damit ein Schandmal. Das hatten sie ihm angemalt, um ihn zu zeichnen. So hatte der Vater gesagt. Das war das Todeszeichen, das er schon lange getragen hatte. Ob er es selber gewußt hatte, der schöne, stolze lebendige Baum?

Ueber Gerd und dem toten Kameraden rauschten die Wipfel unter grauem herbstlichen Himmel. Mit naßgeweinten Backen sah er auf. Da müßte es ja noch mehr solcher roten Kreuze geben hier im Wald. Er stand auf, von dem Toten ging er zu den Todesgezeichneten, und er erschrak, als er den ersten fand und dann den zweiten, den dritten und immer mehr, alles schöne, hohe, starke Bäume. Und ihn graute es und schüttelte es. Er wollte es nicht sehen und sah es doch. Er trat an einzelne Stämme heran und legte seine Hand daran, und mit einem Male brach alles in ihm, er umklammerte einen gezeichneten Stamm, als müsse er sich an ihm festhalten, vor den Schauern des Todes, die durch den Wald rannen.

(Forts. folgt.)

Aus dem Amtsblatt

Das Diensteinkommen der memelländischen Staatsangestellten

wird in einer Verordnung im „Amtsblatt“ geregelt.

Die Dienstbezüge der Angestellten bestehen aus der Grundvergütung, dem Ortszuschlage, dem Kinderzuschlage, dem Teuerungszuschlägen.

Die Einreihung der Angestellten in die Vergütungsgruppen erfolgt auf Vorschlag der Behörde nach Anhörung der zuständigen Angestellten-Vertretung durch das Landesdirektorium.

Die **Grundvergütung** ist in 10 Vergütungsgruppen geregelt.

Das **Ortsklassenverzeichnis** umfaßt 5 Ortsklassen.

Von der sechsten Vergütungsstufe jeder Vergütungsgruppe an erhalten die volljährigen Angestellten, wenn sie ihren dienstlichen Wohnsitz im Memelgebiet haben, einen Ortszuschlag. Die Stellung der Orte in den verschiedenen Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassenverzeichnis, wie es für die Gewährung von Ortszuschlägen an die Staats- und Kommunalbeamten des Memelgebiets jeweilig maßgebend ist.

Die **Kinderzuschläge** betragen für Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre monatlich 200 Mk., für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre monatlich 250 Mk., für Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahre monatlich 300 Mk.

Die Art und Höhe des **Teuerungszuschlages** richtet sich nach den für die Beamten geltenden Bestimmungen.

Mit einer Stelle verbundene **Nebenbezüge**, namentlich Feuerungs- und Beleuchtungsmittel, Nutzung von Dienstgrundstücken werden den Angestellten mit einem angemessenen Betrag auf die Dienstbezüge angerechnet.

Die Grundvergütung und der Ortszuschlag sowie die Kinder- und Teuerungszuschläge werden den Angestellten **monatlich nachträglich** gezahlt.

Jedem Angestellten wird, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten, im Anschluß an eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 6 Monaten im Staatsdienste alljährlich **Urlaub** unter Fortzahlung der Dienstbezüge gewährt.

Die Dauer des Urlaubs beträgt: nach einer Dienstzeit von 6 Monaten 7 Kalendertage, nach einer Dienstzeit von 1 Jahr 14 Tage, nach einer Dienstzeit von 3 Jahren 17 Tage, nach einer Dienstzeit von 5 Jahren 21 Tage.

Dazu erhalten diejenigen Angestellten, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, einen Zuschlag von insgesamt 3 Kalendertagen, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, von insgesamt 5 Kalendertagen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, von insgesamt 7 Kalendertagen. Außerdem tritt ein weiterer Zuschlag von insgesamt 3 Kalendertagen für die Angestellten in den Vergütungsgruppen 5—8, von 7 Kalendertagen für die Angestellten in den Vergütungsgruppen 9 und 10.

Die regelmäßige **Arbeitszeit** beträgt 48 Stunden wöchentlich, sie darf jedoch nicht länger sein als die der entsprechenden Beamten der gleichen Dienststelle. Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit sowie etwaige Pausen werden von den einzelnen Dienststellen unter Mitwirkung der Angestelltenvertretung festgesetzt. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Angestellten im Betriebsdienst der Landespost- und Telegraphenverwaltung beträgt 48 Stunden. Bei außerordentlichen und dringenden Bedürfnissen ist jeder Angestellte verpflichtet, auch über die festgesetzte Zeit hinaus zu arbeiten. Angestellte bis zum vollendeten 17. Lebensjahre sollen zur Ueberzeitarbeit und Nachtarbeit nicht herangezogen werden. Jeder Angestellte ist zur Uebernahme von Vertretungen bei Urlaub und Krankheitsfällen in angemessenen Grenzen verpflichtet.

Der Angestellte bedarf zur Uebernahme einer **Nebenbeschäftigung**, die mit einer Vergütung verbunden ist, sowie zum Betrieb eines Gewerbes der Zustimmung der vorgesetzten Dienstbehörde, die nur nach Anhörung der Angestelltenvertretung versagt werden darf. Das Gleiche gilt, wenn sein Ehegatte ein Gewerbe betreiben will.

Jedem Angestellten ist die **Aufstiegmöglichkeit** in höhere Stellen für Angestellte gewährleistet.

Ueber die Befähigung entscheidet allein die Beschäftigungsbehörde.

Bei einer von der Verwaltung im dienstlichen Interesse ausgesprochenen Versetzung wird den Angestellten eine Vergütung für **Umzugskosten** nach den für Beamte geltenden Grundsätzen gewährt.

Soweit Angestellte nicht für eine bestimmte Arbeit (z. B. auch zur Vertretung eines bestimmten Beamten) oder einen festumgrenzten Zeitraum angestellt sind, was im Dienstvertrage ausdrücklich festzusetzen ist, gelten für beide Vertragsparteien folgende Kündigungsfristen: in den ersten 3 Monaten 14 Tage zum Monatsschluß, bei einer Dienstzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr monatlich zum Monatsschluß; bei einer längeren Dienstzeit als 1 Jahr, 6 Wochen zum Quartalsschluß; bei den Angestellten der Gruppen VII bis X greift nach einer Dienstzeit von 3 Monaten sogleich die sechswöchige Kündigung zum Quartalsschluß Platz. Nach einer ununterbrochenen staatlichen Dienstzeit von 10 Jahren kann eine Kündigung nur bei Vorhandensein eines wichtigen Grundes erfolgen, der sowohl in der Person wie in den Verhältnissen des Betriebes liegen kann.

Gerichtszeitung

* **Er mußte tanzen lernen.** Um die Unkosten für den Besuch der Tanzstunde decken zu können, stahl der 21 Jahre alte Meiereigehilfe Erich S. in Lappienen seinem Dienstherrn, dem Meiereibesitzer Paul Thierbach in Lappienen im Winter d. Js. mindestens 25 Brote Tilsiter Käse, die er durch den 17 Jahre alten Arbeiter Kurt St. in Lappienen für 20 bis 28 Mark pro Pfund gegen „Provision“ verkaufen ließ. Die beiden Jugendlichen waren geständig, so daß ihnen die **Tilsiter Ferienstrafkammer** mildernde Umstände zubilligte. Erich S. wurde zu **einem Jahr Gefängnis** und Kurt St. wegen Hehlerei zu **drei Monaten Gefängnis** verurteilt. Auch mehrere Käufer des gestohlenen Käses hatten sich vor dem Richter zu verantworten; sie wurden teils freigesprochen, teils zu geringen Geldstrafen verurteilt.

Handel und Schiffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Eine Schnelldampferlinie Hamburg—Ostasien wird Ende dieses Jahres die Nippon Yusen Kaisha mit zwei neuen Turbinenschnelldampfern einrichten. Die beiden Dampfer laufen 18—19 Knoten und sind damit die bei weitem schnellsten Schiffe im Ostasiendienst.

Die deutschen Großreedereien werden in Kürze etwa ein Drittel ihrer Vorkriegsflotte wieder besitzen. So hat die Hamburg-Amerika-Linie fertig 43 Schiffe mit 165 707 Tons und im Bau 43 mit 198 692; der Norddeutsche Lloyd besitzt 25 Schiffe mit 127 098 Tons und hat im Bau 23 mit 226 200; die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat in Betrieb 8 Dampfer mit 59 904 Tons und im Bau 6 mit 54 336. Neu hinzugekommen ist als Großreederei der Stinneskonzern mit etwa 100 000 Tons.

Die größte dänische Reederei Det Forenede Dampskibsselskab kann für 1921 nur 3 v. H. verteilen gegen 12 im Vorjahr. Sie mußte auf die Neubauten große Abschreibungen vornehmen. Die Gesellschaft besitzt jetzt 127 Seeschiffe mit rund 200 000 Tons.

Der Weltschiffbau zeigt im 2. Vierteljahr 1922 einen weiteren Rückgang, da am 1. Juli in allen Ländern (ohne Deutschland) nur noch 866 Schiffe mit 3 235 430 Tons im Bau waren gegen 955 mit 3 678 622 Tons am 1. April. Der Motorschiffbau ist außer in England besonders stark zurückgegangen.

Vier große Passagierdampfer für den Amerikadienst läßt die englische Atlantic Transport Line in Belfast bauen. Die Schiffe werden 21 000 Tons groß und können über 300 Passagiere 1. Klasse aufnehmen. Die Atlantic Transport Line gehört zum Konzern der International Mercantile Marine Co.

Die japanische Schiffbauindustrie erhält von der Regierung jetzt eine Beihilfe dadurch, daß für 5 Jahre jährlich 50 Mill. Yen zur Finanzierung von Neubauten auf japanischen Werften als Darlehen zur Verfügung gestellt sind. Es handelt sich um ein ähnliches Verfahren wie bei den schwedischen Reedereidarlehen.

Die dänische Handelsflotte umfaßt nach dem neuesten Lloyds-Register im Juni 1922 schon wieder 1 783 000 Tons, mehr als doppelt so viel als Mitte 1921. Sie ist aber immer noch nicht halb so groß wie 1914. Immerhin steht sie in der Weltschiffahrt schon wieder an achter Stelle.

Der finnische Schiffbau hat in letzter Zeit fast ganz aufgehört. Seit 1921 sind größere Seeschiffe dort nicht mehr auf Stapel gelegt worden. Es werden nur noch kleine Küstenfahrzeuge gebaut.

ft. Rückgang der ostdeutschen Binnenschiffahrt. Für die ostdeutsche Binnenschiffahrt besteht seit Beendigung des Krieges eine schwere Notlage. Während des Krieges wurde der größte Teil der Fahrzeuge noch für militärische Zwecke und zur Unterstützung der Eisenbahn ausgenutzt. Nachher aber machte sich ein sehr starker Rückgang des Verkehrs bemerkbar, sodaß jahrelang ein sehr großer Teil beschäftigungslos war. Schuld hieran ist in erster Linie der Umstand, daß die Eisenbahnfrachten größtenteils niedriger gewesen sind als die Schiffsfrachten, weil die Eisenbahntarife zunächst zu langsam erhöht wurden. Erst 1921 hat sich das Verhältnis zu Gunsten der Binnenschiffahrt gewandelt. Dieser starke Rückgang der Binnenschiffahrt tritt auch in den statistischen Zahlen zutage, die für die letzten Jahre nach dem Kriege jetzt bereits veröffentlicht sind. Für die wichtigsten ostdeutschen Häfen ergibt sich folgendes Bild:

Hafen	Gütermenge in 1000 Tons 1913	1919	1920	1921
Königsberg i. Pr.	1130	212	214	275
Kosel	3698	2598	2513	806
Breslau	1566	503	469	361
Stettin	4241	1794	1793	886

Der Verkehr von Königsberg machte also 1921 nur ¼ des Verkehrs von 1913 aus. In Stettin ist das Bild sogar noch schlechter. Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß viele Binnenschiffe abgewrackt oder verfallen sind, daß aber die meisten großen Schiffe von den Gewässern östlich der Weichsel und von der Weichsel nach Mitteldeutschland überführt wurden. Auf der Elbe und noch mehr auf den westlichen Wasserstraßen war die Binnenschiffahrt nach dem Kriege lebhafter.

* **Wieder Schiffsverkehr Hamburg—Köln.** Am 15. August trat der neue Dampfer „Duisburg“ der Hamburg-Amerika-Linie seine erste Reise von Hamburg nach Köln an. Diese Abfahrt hat insofern eine besondere Bedeutung, als damit der direkte Seedampferverkehr zwischen Hamburg und den bedeutendsten Rheinhäfen wieder aufgenommen wird.

* **Ausbau der lettländischen Häfen.** Das lettländische Departement für Seewesen hat, wie Rigaer Blätter melden, einen Entwurf **zur Vertiefung der Düna** ausgearbeitet. Mit Hilfe der in Riga vorhandenen Bagger sollen 52 000 Kubikfaden Sand ausgebaggert werden. Man ist bestrebt, folgende Tiefe des Rigaer Hafens zu erreichen: im Seegatt 26 Fuß, am Hafendamm und an der Fabrik Oehlrich 24 Fuß, in der Roten Düna 22 Fuß. Die Arbeiten werden 25 Millionen Rubel kosten und sollen noch in diesem Jahr zu Ende geführt werden. Remontearbeiten werden augenblicklich an den Hafendämmen vor Dünamünde und oberhalb der Brücken vorgenommen. In den Hafenspeichern werden laufende Arbeiten ausgeführt. Im **Windauer Hafen** ist die vorjährige Tiefe von 20 Fuß erhalten geblieben. Die Hafenverwaltung will unter Zuhilfenahme ausländischer Baggermaschinen eine Tiefe bis zu 28 Fuß erreichen, damit auch tiefgehende Schiffe einlaufen können. Man hofft, die Arbeit bis zum 15. Oktober zu beenden. Um dieselbe Zeit wird voraussichtlich der neue 45-Tonnen-Kran fertig sein. Die Arbeiten an der Mole rücken in schnellem Tempo vor, die Laderampen im Windauer Exporthafen sollen gleichfalls noch in diesem Herbst fertig werden. Im **Libauer Hafen** arbeitet man an der Instandsetzung der Holzkais. Die Einfahrt in den Winterhafen soll bis auf 28 Fuß vertieft werden. Der **Paulshafen** war während der Kriegszeit auf eine Tiefe von 4 Fuß zurückgegangen: momentan arbeitet dort ein Staatsbagger. Der Hafen ist bereits bis auf 6 Fuß Tiefe gebracht worden. Wenn das Wetter günstig bleibt, kann in einem Monat eine Tiefe von 9 Fuß erreicht werden, was für die Kabotageschiffahrt genügend wäre.

Zeitschriften- und Bücherschau

Der neue Brockhaus, Handbuch des Wissens in 4 Bänden, hat sich in kurzer Zeit unentbehrlich gemacht. Gerade jetzt, in der Epoche des beginnenden Wiederaufbaus, verdient er den ersten Platz. Mächtig regt der deutsche Geist seine Schwingen; des ist auch der soeben erschienene zweite Band (F—K) des neuen Brockhaus ein überzeugender Beweis (in Halbleinen gebunden Mk. 540.—). Nun steht er vor uns, ebenso schmuck wie der erste Band, ebenso reich mit trefflichen schwarzen und bunten Bildern und Karten ausgestattet. Er bildet das zweite Glied des vierteiligen Ringes, in dem Brockhaus das Wissen und Können der ganzen Welt einzufangen sich zum Ziel gesetzt hat. Wenn man den Band aufmerksam durchblättert, ist man immer von neuem erstaunt über die Reichhaltigkeit und über die Sorgfalt, mit der jede Regung der neuen Zeit, jeder einigermaßen wertvolle Schritt im geistigen und materiellen Weltgang verzeichnet ist. Der Brockhaus ist von unübertrefflicher Duldsamkeit; er dient der Freiheit des Geistes, er läßt sich nicht in den Dienst einer Partei, einer Geistesrichtung bringen. Im zweiten Band finden wir in allernächster Nähe beisammen die größten Gegensätze: „Kapitalismus“, „Kollektivismus“, „Kommunismus“. Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen wirtschaftspolitischen Artikel mit ihren trefflichen Uebersichten. Wir nennen nur: „Frauenfrage“, „Genossenschaften“, „Gewerkvereine“, „Jugendbewegung“. Man ist geradezu erstaunt, welche Masse lebendigen, anregenden Stoffes in diese Uebersichten hineingearbeitet ist. Natürlich ist der Handel voll gewürdigt, man kann ihn sogar bildlich in seiner Entwicklung aus grauer Vorzeit bis zur neuesten Leipziger Messe verfolgen. Ein besonderes Ehrenblatt des Brockhaus bilden die belehrenden medizinischen Artikel, wie z. B. Geschlechtskrankheiten und Infektionskrankheiten, beide mit ausführlichen Uebersichten. Auch die Hausfrauen werden den Brockhaus liebgewinnen, denn er nimmt sich ihrer in jeder Richtung an. Er sagt nicht nur, was „Flammeri“ oder „Ham and eggs“ ist, sondern führt in bunten und schwarzen Tafeln die interessantesten Erscheinungen der Mode alter und neuer Zeit und der wichtigsten „Handarbeiten“ vor, der praktischen Liste der „Fleckmittel“ nicht zu vergessen. Der Sport ist heute tief in alle Volksschichten gedrungen. Ihm widmet auch der zweite Band wertvolle Artikel, wie „Fußball“ und „Hockey“ mit Spielplänen. Man lernt auch sonst mancherlei: daß selbst die Metalle an Krankheit leiden, an der „Forcierkrankheit“, daß „Götterdämmerung“ ein schiefer Ausdruck ist, aus falscher Uebersetzung entstanden, daß „Frosch“ und „Hund“ dasselbe bedeuten können, nämlich einen Wagen. Die Fixigkeit des neuen Brockhaus ersieht man daraus, daß Ministerpräsident de Facta schon aufgenommen, und daß auch der Todestag des vor wenigen Wochen gestorbenen Kaisers Karl von Oesterreich angegeben ist. Erwartungsvoll sehen wir dem etwa zu Weihnachten zu erwartenden dritten Band entgegen. Unser Urteil über den neuen Brockhaus können wir zusammenfassen in ein Zitat aus dem zweiten Band: „Er versteht seine Sache aus dem ff.“

Henry M. Stanley, Mein erster Weg zum Kongo. (Volks- und Jugendausgabe als Band 18 der Sammlung „Reisen und Abenteuer“.) 160 Seiten Text, 68 Abbildungen und 2 Karten. Brockhaus, Leipzig. Gebunden 40 Mk., Leinwand 50 Mk. Die Heroenzeit der Afrikaforschung liegt nur wenige Jahrzehnte hinter uns. Damals breitete sich über den schwarzen Erdteil das Düster des Geheimnisses, und große weiße Flecken der Karte zeigten, welche weiten Gebiete der Wissenschaft noch nicht erschlossen waren. Zu den Pionieren der Afrikaforschung gehört auch Henry M. Stanley, der als Journalist afrikanischen Boden zum erstenmal betrat und sich durch seine aufsehenerregenden Forschungsreisen zu einem der größten Entdecker aufschwang. Zweimal durchquerte er Afrika auf ganz neuen Wegen, das erstemal von Ost und West. Die gefahrvolle abenteuerliche Reise, die in ihrem ersten Abschnitt bis in die Mitte des dunklen Weltteils, an die Fluten eines mächtigen unbekannten Stromes führt, ist geschildert in dem soeben erschienenen 18. Band der trefflichen Sammlung „Reisen und Abenteuer“, Stanley, Mein erster Weg zum Kongo. Bewundernswert ist, wie Stanley die Expedition zu organisieren und sich seinen Zwecken dienstbar zu machen versteht. Abenteuer aller Art ranken sich um den Weg durch Ostafrika, bis wir an dem Riesensee des Viktoria-Njansa angelangt sind. Zahlreiche Abbildungen und zwei Karten schmücken das Buch. Jeder Band der Sammlung „Reisen und Abenteuer“ gehört in die Hände derer, die Sinn für wirklich erlebte Abenteuer und für die Betätigung höchsten Forschermuts haben.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

H. W. Ziergegenstände aus falschem Marmor wollen Sie herstellen. Es gibt mancherlei Gestein, das bei entsprechender Behandlung eine große Aehnlichkeit mit Marmor erhält, aber die Bearbeitung könnte doch immer nur in einem hierzu eingerichteten Betriebe erfolgen; aus Marmorabfällen und auch aus dem bei der Bearbeitung entstandenen Pulver lassen sich vielleicht kleine Nippessachen anfertigen, aber dazu wären doch zunächst die notwendigen Abfälle zu beschaffen, dann die erforderlichen Werkzeuge. Es würden teure Nippes werden.

M. Bl. Wir bezweifeln noch sehr, daß der Mann für den Rücktritt vom Vertrage 50 000 Mk. an Sie zahlen wird. An sich haben Sie nichts zu beanspruchen, da Grundstücksverträge, um rechtsverbindlich für beide Teile zu sein, der gerichtlichen oder notariellen Ausfertigung bedürfen. Hat also nur der Mann den Vertrag unterschrieben, die Frau nicht und ist sie Miteigentümerin des Grundstücks, dann können Sie weder auf Erfüllung des Vertrages klagen, noch Schadensersatzansprüche geltend machen. Wenn sich also der Verkäufer bereit erklärt hat, Ihnen 50 000 Mk. als Abstand zu zahlen, so ist das ein Entgegenkommen, zu dem er durchaus nicht verpflichtet ist. Er wird sicherlich auch, wenn Sie die Forderung auf die 50 000 Mk. erheben, in letzter Stunde einen Rückzug machen.

A. B. Sie hatten in Gemeinschaft mit Ihren Geschwistern Anspruch auf ¾ der Hinterlassenschaft Ihres Vaters, Ihre Mutter auf ¼. Der 1921 verstorbene Bruder wurde zur Hälfte von der Mutter, zur anderen Hälfte von den Geschwistern beerbt. Dringen Sie jetzt auf Erbauseinandersetzung.

Frau R. Wenn ein Gastwirt einem Arbeiter innerhalb von vier Tagen für 1700 Mk. an Ausgaben für Kognak und Zigaretten krediert, sollte sich die Polizeibehörde mit diesem Gewerbetreibenden etwas näher beschäftigen und ihm nahelegen, daß man ihm den Laden zumachen wird, wenn er die Völlerei in so unerhörter Weise fördert. Aber die 1700 Mk. müssen bezahlt werden, dagegen schützt den Schuldner auch ein Strafverfahren gegen den Wirt nicht.

Fahle Karrier-Taube mit Ring entflogen. Abzugeben gegen Belohnung. **Labrenz** Gedwill-Paul.

Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf bei Besitzer **Ewerling** Wischwill.

Fast neuen, weißseidenen kl. **Damenhut** zu verkaufen Breite Str. 8, Eing. Quellstr.

Teppich, Tisch und schwarze halbhohe Schuhe, Größe 39, zu verkaufen Schwanenstr. 12.

6 gebrauchte Stühle zu kaufen gesucht. Offerten unter **546** an die Exped. dieses Blattes.

Wer gibt Schneidermstr. **Fahrrad** (evtl. reparaturbedürftig) gegen Anfertig. von Kleidungsstücken ab? Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Ein gutes Damenfahrrad evtl. nur Rahmen, zu kauf. gesucht. Offerten u. **538** an die Exped. d. Bl.

Brauner Jünglingsanzug zu verkaufen Lotsenstr. 6, 1 Trp.

Wertvoll sind Anregungen **für Erfinder** mit Sicherheitsrevers üb. **100000 M.** Anreg. u. aufkl. Brosch. kostenlos durch **Patent-Praxis Sang, Cassel 138.**

Alte Dachpfannen jeden Posten zu kaufen oder in Futter- oder Lebensmittel zu tauschen gesucht. Offerten unter **Nr. 523** an die Exped. d. Bl. erb.

Suche einen **Reisekorb od. Koffer** für alt zu kaufen. Off. m. Pr. u. **509** an die Exp. d. Bl.

Sämtliche besseren **Memelmarken** kauft dauernd **Emil Czlesla** Memel, Rosenstraße 1 I v. 9—10, 1—2 u. 6—7 Uhr.

Abort kostenlos zu vergeben Kirchenstr. 1.

Ich suche ständig bessere **Memelmarken** und zahle gute Preise. Erbitte schriftliche Angebote mit Preis bezw. Besuch v. 7—9 Uhr vormittags Breite Straße 4.

60000 Mark zur ersten Stelle auf ein Landgrundstück sof. ges. Off. u. **505** a. d. Exped. d. Bl.

Ordentlicher **Laufbursche** gesucht **Eduard Weisson** Weingroßhandlung.

Lehrfräulein für kaufm. Büro zum 1. September gesucht. Offerten unter **540** an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrfräulein für Kurzwaren sucht **Albert Brusdeylins.**

Erfahrene **Wirtin** sucht zum 1. September Frau **Conrad**, Althof.

Aeltere Wirtin sucht Stellung (frauenlosen Hausstand bevorzugt.) Off. m. Gehaltsang. unter **539** a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen in der Buchführung u. Maschinenschreiben gewandt, **sucht pass. Anstellung** (bereit auch in die Umgegend zu verreisen.) Offerten unter **532** an die Exped. d. Bl.

Besitzertochter, die etwas nähen und plätten kann, **wünscht Stellung als Stütze** in kleinem Haushalt, am liebsten in Memel. Offerten unter **A. D.** a. d. Memelgau-Zeitung, Heydekrug, erbeten.

Handstrickerin für Damenjacke gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen der Buchführung mächtig, **sucht pass. Stellung** in einem Kontor oder Geschäft, ist auch bereit, in die Umgegend zu verreisen. Offerten unter **533** an die Exped. d. Bl.

Jüngere, saubere **Stütze** kann sich bei hohem Lohn melden Wiesenquerstraße 11, ptr.

Ordentliches **Mädchen für Alles** von sofort oder 1. Septbr. gesucht. **Dr. Steffen** Mühlentorstr. 1a.

Ein Küchenmädchen u. ein Stubenmädchen von sofort od. 1. September gesucht Verläng. Alexanderstr. 11.

Ordentliches **Dienstmädchen** gesucht Frau Stud.-Rat **Klavon**, Töpferstraße 1a.

Gebild. Dame findet **Aufnahme** für kürzere Zeit, auch für Wochen oder Tage. Off. unt **Nr. 526** an d. Exped. dies. Blattes.

Achtung! Kranken-Schw. sucht **1-2 einfach möbl. Zimmer** Zentrum erforderlich. Off. unter **512** an d. Exp. d. Bl.

Suche 2—3 Zimmer (möbl. oder unmöbl.) im Zentrum der Stadt zum 1. Oktober oder später zu mieten. Ang. unter **528** a. die Expedition d. Blattes.

Kleiner Laden mit Nebenraum, passend für Schuh- oder Zigarrengeschäft, gegen Abstand sofort zu haben. Offerten unter **544** an die Exped. d. Bl. erb.

Keller oder frostfreier Lagerraum gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter **535** an die Exped. d. Bl.

Suche meine moderne **5 Zimmerwohnung** gegen gleichgroße oder größere in Gegend Marktstr., Friedrich-Wilhelmstr. zu tauschen. Angebote unter **529** an die Exped. d. Bl.

Königsberg—Memel 3 Zimmer-Wohnung, günstige Lage Memel, gegen ebensolche evtl. 4 Zimmer in Königsberg, als **Tausch** gesucht. Offerten unt. **549** an die Exped. d. Bl.

Entfettungs-Tabletten „Corgnova“ mit Marienbader Salz. **Schwarze Adler-Apotheke.**

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute unter Nr. 917 die Firma **Gerson Katz** in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann **Gerson Katz** in Memel eingetragen worden.
Memel, den 11. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute unter Nr. 915 die Firma **Gerhard Koesling**, Memel, und als deren Inhaber der Kaufmann **Gerhard Koesling** in Memel eingetragen worden.
Dem Kaufmann **Bernhard Nolte** in Memel ist Einzelprokura erteilt.
Memel, den 9. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 794 eingetragenen Firma **„Wloemer & Schwark**, offene Handelsgesellschaft Memel“ heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Erich Schwark** in Memel aus der Gesellschaft ausgeschieden ist und an seine Stelle der Kaufmann **Kurt Wloemer** in Memel in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist und daß die Firma in **Gebrüder Wloemer** in Memel geändert ist.
Die neue Firma **„Gebrüder Wloemer**, Memel“ ist unter 916 des Handelsregisters Abt. A als offene Handelsgesellschaft eingetragen. Die Gesellschaft hat am 7. August 1921 begonnen.
Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Paul Wloemer** und **Kurt Wloemer**, beide in Memel.
Memel, den 11. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 1 eingetragenen „Memeler Aktien Brauerei, Korn- und Likörfabriken in Memel“ folgendes eingetragen worden:
Der bisherige Prokurist **Max Reimer** in Memel ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt worden. Er ist in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft als stellvertretendes Vorstandsmitglied berechtigt.
Memel, den 9. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 845 eingetragenen Firma **„Willy Cohn, Memel“** folgendes eingetragen worden:
Die Prokura der Kaufmannsfrau **Anna Cohn**, geb. **Hirsch** in Memel ist erloschen.
Dem Fräulein **Martha Cohn** und dem Kaufmann **Ewald Koewitsch** beide in Memel ist Einzelprokura erteilt.
Memel, den 11. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Kau. Genfeteb, für das übrige Robert Kaudnes, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.